

Sekundarstufe

2

Praktisch

Lyrrik

Gedichte und Materialien
für die Sekundarstufe 2
2023

Karin Fellner, Claudia Maaß, Saskia Warzecha

INHALT

VORBEMERKUNG	3
EDITORIAL	4
ZWEI GEDICHTE AUS DEN LYRIK-EMPFEHLUNGEN 2023	7
BEGEGNUNGEN	11
Zwei Gedichte für die Oberstufe	
ERUE ZNELLEZXE von Don Mee Choi	12
Text . Autorin & Übersetzerin . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	
Az utca arányai / Die Proportionen der Straße	31
von Ágnes Nemes Nagy	
Text . Autorin & Übersetzer/-innen . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	
GLOSSAR	57
BIBLIOGRAFIE	63
IMPRESSUM	65

VORBEMERKUNG

Die Lyrik-Empfehlungen

Die Initiative der [Lyrik-Empfehlungen](#) wurde vor einigen Jahren ins Leben gerufen, um die Stimmenvielfalt der Poesie auf dem Buchmarkt zu stärken. Die Initiatoren und Kooperationspartner sind die [Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung](#), die [Stiftung Lyrik Kabinett](#), das [Haus für Poesie](#), der [Deutsche Literaturfonds](#) und der [Deutsche Bibliotheksverband](#).

Eine Jury, deren Mitglieder aus der Dichtung wie auch aus der Literaturkritik kommen, wählt zehn deutschsprachige und zehn ins Deutsche übersetzte Gedichtbände aus – alles Neuerscheinungen vom Frühjahr des Vorjahres bis zum März des aktuellen Jahres. Zum Welttag der Poesie am 21. März werden dann alljährlich die ausgewählten Lyrikbände in zahlreichen Buchhandlungen und Bibliotheken präsentiert und die Lyrikerinnen und Lyriker stellen ihre Werke bei Lesungen vor.

Vom Lesen zum Schreiben

Wie keine literarische Gattung vermittelt Lyrik auf so wenig Raum so viel – Inhalt und Sprache, Rhythmus und Melodie, Wissen und Gefühl. Und dennoch ist die Welt der Lyrik für die meisten Menschen unbekanntes Terrain.

Mit Gedichten erstmals in Berührung kommt man in der Regel in der Schule. Hier werden „alte“ Gedichte für Kinder und Jugendliche neu erfahrbar gemacht. Doch was ist mit den Gedichten von heute? Oft fehlt die Zeit, um im Deutschunterricht über die Epoche der Romantik oder vielleicht noch einige Klassiker der Moderne hinauszukommen. Oft fehlt auch die Kenntnis geeigneter zeitgenössischer Lyrik bei den Lehrerinnen und Lehrern selbst, so dass neuere Texte gar nicht erst im Unterricht behandelt werden. Und erst recht fehlt es an Methoden und Materialien, um Jugendliche und junge Erwachsene zur eigenen Produktion zu motivieren, sie erfolgreich heranzuführen an das Schreiben von Gedichten.

Um einen Anreiz zur Vermittlung von aktueller Lyrik zu schaffen und konkrete Unterstützung bei der Umsetzung im Unterricht zu leisten, sind diese „Handreichungen“ entstanden. Sie sind gedacht für die Arbeit mit Kindern ab 10 Jahren und Jugendlichen (PDF 1 für die Sekundarstufe 1) bis hinein ins junge Erwachsenenalter (PDF 2 für die Sekundarstufe 2).

EDITORIAL

„Riw Dnis ma nebeL.“
Don Mee Choi

„Na aber die Details, sage ich“

Guide zu Aufbau und Ausrichtung der Handreichungen

Aus den 20 Bänden der [Lyrik-Empfehlungen 2023](#) wurden von einem [Kuratorium](#) insgesamt sechs Gedichte zur schulischen Vermittlung ausgewählt. Sie zeigen eine faszinierende Stimmenvielfalt heutiger deutschsprachiger und internationaler Lyrik und greifen aktuelle sowie zeitlose Themen auf. Für die Sekundarstufe 2 sind Fragen von Exil und Verlust, Möglichkeiten des Widerstands gegen Unrecht, das Spannungsverhältnis von sinnlicher Wahrnehmung und abstrakten Ordnungssystemen einige Beispiele für die inhaltliche Auseinandersetzung der Texte mit Lebenswirklichkeiten, mit denen sich auch Schülerinnen und Schüler konfrontiert sehen.

In einer außergewöhnlichen Kooperation von Schreibenden und Lehrenden wurden unter didaktischer Begleitung jeweils zwei Gedichte gezielt für die verschiedenen Altersgruppen der Unter-, Mittelstufe und Oberstufe aufbereitet. Grundsätzlich werden die Gedichte dabei weniger als Vorlage für bekannte kognitiv-analytische Interpretationsverfahren denn als Kunstwerke verstanden, die mittels Methoden des kreativen Arbeitens ähnlich wie im Kunst- und Musikunterricht Erfahrungs- und Diskursräume eröffnen. Dementsprechend steht die handlungs- und produktionsorientierte Vermittlung im Vordergrund und schafft altersgerechte Zugänge vom Sprachspiel bis zur Erschließung von poetischen Verfahren, die in den Gedichten selbst Anwendung finden. Dass die eigene Produktion und somit die eigene ästhetische Erfahrung hier jeweils vor der Rezeption und Reflexion des Gedichtes steht, zeichnet das methodische Konzept dieser Handreichungen aus. Alle Aufgabenstellungen wurden speziell für die einzelnen Gedichte entwickelt, um einen originellen und direkten Zugang zu schaffen und eine möglichst inspirierende und intensive Auseinandersetzung mit Gegenwartslyrik anzuregen.

Intermedialität und Interdisziplinarität

Videointerviews und fächerübergreifende Angebote

Eine weitere Besonderheit bilden die eigens für die Handreichungen erstellten Videointerviews mit den Lyrikerinnen und Lyrikern, in denen sie den Schülerinnen und Schülern Auskunft über sich und ihr Schreiben geben. Die Videos schließen jeweils mit der Lesung oder Performance des ausgewählten Gedichts ab.

In den Aufgaben zu den Gedichten finden sich zudem Optionen zu fächerverbindenden Kooperationen – etwa mit Fächern wie Geschichte, Kunst, Mathematik, Geografie, Musik, Philosophie etc.

In jeder Einheit gibt es außerdem Übungen, die sich speziell für eine digitale Vermittlung eignen und die entsprechend gekennzeichnet sind.

Zur Konzeption der Gedichteinheiten

Den Auftakt jeder Einheit bildet das Cover des prämierten Gedichtbands sowie das abgedruckte Gedicht, gefolgt von einer Kurzbiografie der Lyrikerin oder des Lyrikers (u. U. auch der Übersetzerin / des Übersetzers) und dem Link zum Videointerview. Anschließend finden sich kurze (Ausschnitte aus) Rezensionen und ein Kommentar zum Gedicht als erste Orientierung. Der Kommentar eignet sich auch als Hilfestellung für eine klassische kognitiv-analytische Herangehensweise an das Gedicht, falls gewünscht wird, eine solche *nach* den produktions- und handlungsorientierten Übungen anzuschließen.

Den einzelnen Aufgaben für die zentralen Unterrichtsphasen ist eine Übersicht mit allen Aufgabentiteln, Sozialformen und Zugangsweisen zur ersten Orientierung vorangestellt.

Der Hauptteil jeder Einheit gliedert sich jeweils in die drei Phasen „Einstimmung“, „Begegnung mit dem Text“ und „Fortgang“. Die Aufgaben aller Phasen sind, soweit nicht anders angegeben, Angebote nach dem „Baukastenprinzip“, die frei wählbar und kombinierbar sind (empfohlen wird: je eine Übung aus jeder Phase).

Sind Aufgaben explizit als „Alternativen“ gekennzeichnet, stellen sie verschiedene Wege zu ähnlichen Erkenntnissen dar, die über unterschiedliche Sozialformen und vor dem Hintergrund verschiedener Voraussetzungen erreicht werden können.

Jeder Einzelaufgabe sind die spezifischen Zugangsweisen (u. a. produktionsorientiert, performativ, diskursiv, medial, analytisch) vorangestellt, damit sie angepasst an Bedürfnisse und Möglichkeiten der Gruppe gezielt ausgewählt werden kann.

Zudem ist jede Einzelaufgabe unterteilt in die Schritte „Material/Vorbereitung“, „Aufgabe“ und „Präsentation/Besprechung“. Die Formulierungen unter „Aufgabe“ richten sich bereits direkt an die Schülerinnen und Schüler. Zur konkreten Hilfestellung umfassen die Aufgabenstellungen anschauliche Beispiele sowie Tipps zur Vorgehensweise.


Als erster Schritt zur Kompetenzförderung von Sprachbewusstsein und -reflexion ist ein Ziel dieser Konzeption, den Schülerinnen und Schülern (im Aufgabenteil abgekürzt als [SuS](#)) das eigene aktive Experimentieren mit der Sprache und ihren vielfältigen Möglichkeiten nahezubringen. Im Idealfall ermöglicht diese Förderung von Sprach- und Schreibkompetenz darüber hinausgehend – und neben der durch Perspektivwechsel und Debatte angeregten Fähigkeit zur kritischen Meinungsbildung – auch kulturelle Teilhabe.

Im Vordergrund steht jedoch die Freude an der Beschäftigung mit poetischem Sprechen und Denken: Wer sich selbst einmal am Schreiben von Lyrik ausprobiert, wird Gedichten künftig mit einem neuen, einem neugierigen und offenen Blick begegnen und sie für sich selbst gewinnbringend(er) lesen können.

Solche ermutigenden Begegnungen wünschen wir mit den ausgewählten Gedichten sowie den Lyrikerinnen und Lyrikern.

Karin Fellner, Claudia Maaß, Saskia Warzecha
im Herbst 2023

Hinweise:

- Alle in den Einheiten verwendeten Abkürzungen sowie die mit einem Pfeil nach unten (↓) gekennzeichneten Begriffe werden im ↓ Glossar (S. 57 ff.) erläutert.
- Die mit einem Pfeil schräg nach oben gekennzeichneten Hyperlinks (↗) ermöglichen den unmittelbaren Zugriff entweder innerhalb dieser Handreichungen oder auf externe Webseiten.
- Alle mit einem  markierten Aufgaben eignen sich auch für den Online-Unterricht bzw. eine digitale Vermittlung.

ZWEI GEDICHTE AUS DEN LYRIK-EMPFEHLUNGEN 2023

DON MEE CHOI ERUE ZNELLEZXE

ERUE ZNELLEZXE,

tsi sad thcersgeirk?

Selaturb chier!

EnieD nelagell, enieD nednethcülF, enieD netiewtlew

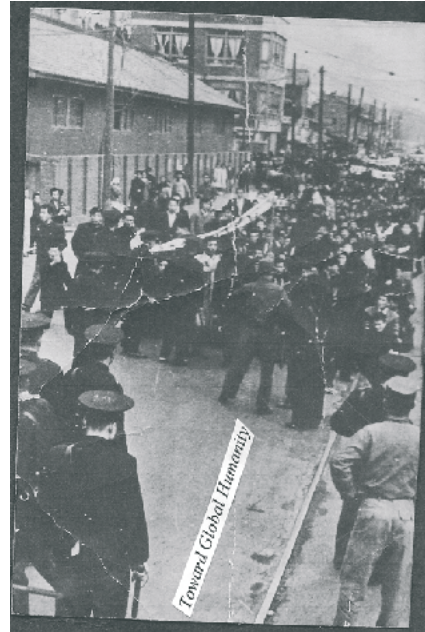
nedähcslaretalloK

Neginierev hcis negeg nenieD hcsrA.

Riw Dnis ma nebel. •

108

neztesrebÜ tsi nie SudoM



neztesrebÜ tsi nie itna-relainolok SudoM

109

aus: Don Mee Choi. *DMZ Kolonie*. Aus dem Englischen übersetzt von Uljana Wolf.
Spector Books, Leipzig 2023, S. 108/109

ÁGNES NEMES NAGY

Az utca arányai / Die Proportionen der Straße

Az utca arányai

De a részletek, a macskák. Mert az világos, hogy a villamos úgy dől be a kanyarba, mint egy öreg futó vagy mint a föld az ellipszis-pálya fordulóján, aholis a hasonlat nem hasonlat, csupán ugyanegy törvény másik arca. A tömeg és a mozgás viszonylata tehát – arányok, függések, együtthatók. Ez látható az utcán.

Ez látható, ha az esetlegest lebontom, az ekliptika síkja látható, délelőtt avagy este hatkor, borús időben, napsütés alatt. Ha levetkőztetem a házat, ha levetkőztetem a csontot, ha levetkőztetem a járást (a növénytakarót, az éghajlatot), akkor vonalak maradnak, görbületek, hálózat. De a hálózat is csak ábra, a görbület is képes beszélni. A törvény láthatatlan. Ez látható.

Meg a metszőpontok. Úgy értem: például az élő és az élettelen metszőpontjai. Két törvény. Három törvény. Tizenhat. Metszőpontjai. Ha tehát finoman lefejem az esetlegest, alatta a metszőpontok csillagai ragyognak, s a belőlük kinyúló pályák, kondenzcsíkok egy kékszínű képzletben.

Dehát a részletek, mondom, a macskák. Bár a törvényhez képest kétség-telenül csak bodros buborékok. Elfűjni-való szőrpamacsok, árvízben úszó, bukdosó parókák. A nagy meder alattuk és mögöttük, a völgyek és domborzatok, a vízvázasztók felgyűrt hegyláncai, az ismert bolygók geológiája. Alattuk az összehasonlítások meg a mércék, a köbkilométer, a lat, a földárnyék nagy kúp-palástja a térben, a centik, az évek, az égi fokok; láb, din, decibel, hétfő, kedd; következmények, elvonások.

166

Die Proportionen der Straße

Aber die Details, die Katzen. Denn das ist klar, dass sich die Straßenbahn so in die Kurve legt wie ein alter Läufer oder wie die Erde in die Biegung der elliptischen Bahn, wo der Vergleich nämlich kein Vergleich ist, nur das andere Gesicht ein und desselben Gesetzes. Das Verhältnis von Masse und Bewegung also – Proportionen, Abhängigkeiten, Faktoren. Das ist auf der Straße zu sehen.

Das ist zu sehen, wenn ich das Zufällige ablöse, die Ebene der Ekliptik ist zu sehen, vormittags oder abends um sechs, bei bewölktem Wetter, im Sonnenschein. Wenn ich das Haus entkleide, wenn ich den Knochen entkleide, wenn ich das Gehen entkleide (die Pflanzendecke, die Witterung), dann bleiben Linien, Krümmungen, ein Netzwerk. Doch auch das Netz ist nur Abbildung, auch die Krümmung ist bildliche Sprache. Das Gesetz ist unsichtbar. Das ist sichtbar.

Und die Schnittpunkte. Ich meine: zum Beispiel die Schnittpunkte des Lebendigen und des Leblosen. Zwei Gesetze. Drei Gesetze. Sechzehn. Ihre Schnittpunkte. Wenn ich also das Zufällige zart abschäle, erstrahlen darunter die Sterne der Schnittpunkte und die aus ihnen fortstrebenden Bahnen, Kondensstreifen in einer blaufarbenen Fantasie.

Na aber die Details, sage ich, die Katzen. Obschon sie im Vergleich zum Gesetz zweifelsohne nur bauschige Blasen sind. Fortzublasende Fellbüschel, in Fluten schwimmende, auf- und abtauchende Perücken. Das große Becken unter ihnen und hinter ihnen, die Täler und Anhöhen,

167

ÁGNES NEMES NAGY

Az utca arányai / Die Proportionen der Straße

Világos ez. Olyan áttetsző a világ. Olyan áttetsző a ház, az aszfalt, mögöttük a mércék fémes vázai. Már élesednek, mintegy filmbeli áttünéssel, egy másik arc, egy másik ég.
Ha lefejttem az esetlegest, mögötte a csillagtérképek feketéje, egy északi égbolt ezüst felismerései.

Mi ezekhez képest itt az előtér? A szegények bibliája bizony, kép, kép, újra kép, forma meg inda. Szép sorba kifestve, kirakva a dóm falán. Elsőnek a két kis meztelen meg az alma, aztán tovább az angyal édes szárnyai, kicsi markában tűnődő pallosa, tovább: özönvíz, bárka, páva, tovább: a szőlőfűrt, tovább: a bárány, tovább-tovább. Nehémiás. (És persze, mögöttük a kőfal – hogy el ne felejtjük –, a fentemlített ház, a mérce-pillér, olykor váratlanul kiszögellve, belekőnyökölve történeteink mintáiba.)

Dehát... De én. Csak egyet. Egyszer. Egyetlen macskát elmesélni mégis, egy szinte következmények nélküli macskát, amint keresztülvág az utcán, keresztül, át, haránt a mérce-rendszerek párkányain, amint megy, négy kopott radírgumitalpán, amint megy, a kiálló, kis lapockák ritmusával, és eltűnik (néma függetlenségi kiáltvány) egy autó-oldal és egy hársfatörzs között.

Már nincs. Már semmi. Csak messziről érint meg – végső mozdulat – két szemre orgonazöld levelével.

die hochgefalteten Gebirgsketten der Wasserscheiden, die Geologie der bekannten Planeten. Unter ihnen die Vergleiche und die Maßstäbe, der Kubikkilometer, das Lot, der große Kegelmantel des Erdschattens im Raum, die Zentimeter, die Jahre, die Himmelsgrade; Fuß, DIN, Dezibel, Montag, Dienstag; Konsequenzen, Abstraktionen.

Klar ist das. So durchscheinend ist die Welt. So durchscheinend das Haus, der Asphalt, dahinter die Metallgerüste der Maßstäbe. Schon werden sie schärfer, wie bei einer Überblendung im Film, ein anderes Gesicht, ein anderer Himmel.

Wenn ich das Zufällige abschäle, sind dahinter das Schwarz der Sternenkarten, die silbrigen Erkenntnisse eines nördlichen Himmelszelts.

Was ist verglichen damit dieser Vorraum? Die Bibel der Armen, jawohl, Bild, Bild und wieder Bild, Form und Ornament. Schön sorgfältig ausgemalt, ausgelegt an der Wand des Doms. Als Erstes die beiden kleinen Nackten und der Apfel, dann etwas weiter weg die süßen Flügel des Engels, in seiner kleinen Faust das sinnende Schwert, noch weiter: Sintflut, Arche, Pfau, noch weiter: Weintrauben, noch weiter: das Lamm, weiter und weiter: Nehemia. (Und natürlich, hinter ihnen die Steinmauer – damit wir es nicht vergessen –, das oben erwähnte Gerüst, der Maß-Pfeiler, hier und da unerwartet ausgebuchtet, sich in die Muster unserer Geschichten stützend.)

Na aber ... Aber ich. Nur von einer. Einmal. Von einer einzigen Katze will ich doch erzählen, von einer fast folgenlosen Katze, wie sie die Straße überquert, quer, hinüber, schräg auf den Simsen der Maßsysteme, wie sie geht, auf ihren vier abgenutzten Radiergummi-sohlen, wie sie geht, mit dem Rhythmus der knochigen, kleinen Schulterblätter, und

ÁGNES NEMES NAGY
Az utca arányai / Die Proportionen der Straße

verschwindet (stummes Unabhängigkeitsmanifest) zwischen einer Auto-
flanke und einem Lindenstamm.

Und fort. Ist nicht mehr. Nur von weitem berührt sie mich – als letzte
Bewegung – mit den fliedergrünen Blättern ihrer Augen.

(Übersetzung: Eva Zador)

aus: Ágnes Nemes Nagy. *Mein Hirn: ein See*. Ungarisch – Deutsch.
Herausgegeben und übersetzt von Christian Filips und Orsolya Kalász.
roughbooks, Schupfart 2022, S. 166–171

BEGEGNUNGEN
ZWEI GEDICHTE FÜR DIE OBERSTUFE

ERUE ZNELLEZXE

aus: Don Mee Choi. *DMZ Kolonie*.

Aus dem Englischen übersetzt von Uljana Wolf.

Spector Books, Leipzig 2023, S. 108/109

Az utca arányai / Die Proportionen der Straße

aus: Ágnes Nemes Nagy. *Mein Hirn: ein See*.

Ungarisch – Deutsch.

Herausgegeben und übersetzt von Christian Filips und Orsolya Kalász.

roughbooks, Schupfart 2022, S. 166–171

Don Mee Choi

DMZ

KOLONIE

Deutsch von Uljana Wolf
Spector Books

DON MEE CHOI

ERUE ZNELLEZXE

ERUE ZNELLEZXE,

tsi sad thcersgeirk?

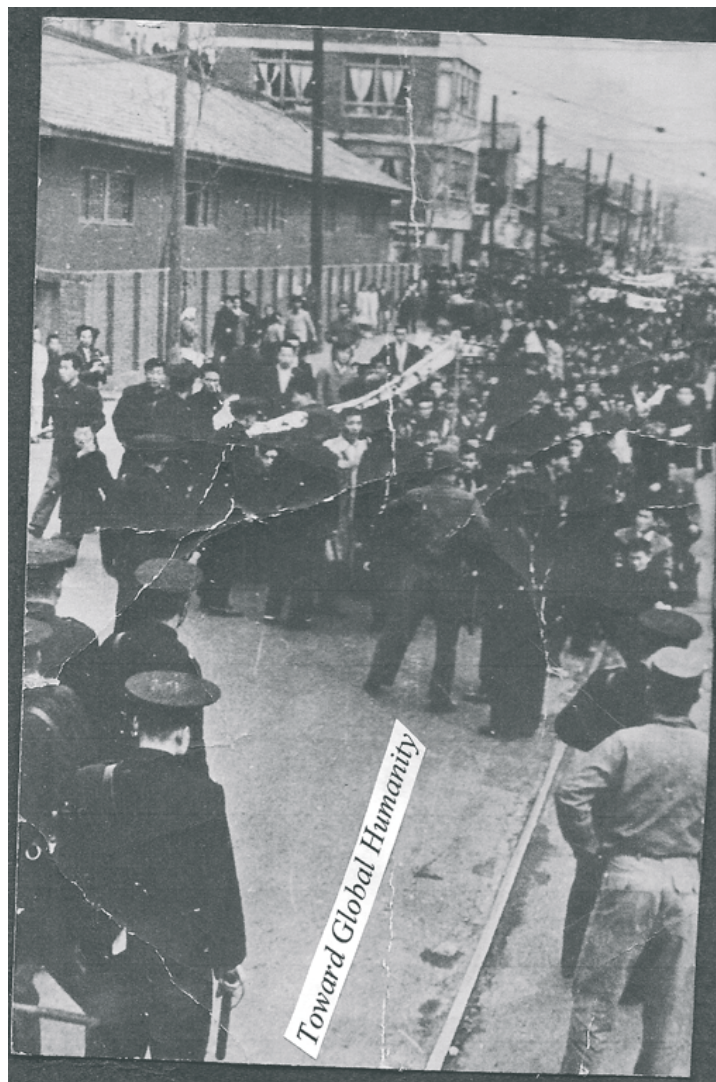
Selaturb chieR!

EnieD nelagell, enieD nednethcülF, enieD netiewtlew
nedähcslaretalloK

Neginierev hcis negeg nenieD hcsrA.

Riw Dnis ma nebeL.

neztesrebÜ tsi nie SudoM



neztesrebÜ tsi nie itna-relainolok SudoM

aus: Don Mee Choi. *DMZ Kolonie*.
Aus dem Englischen übersetzt von Uljana Wolf.
Spector Books, Leipzig 2023, S. 108/109

DON MEE CHOI



© SONG Got

Kurzbiografie Don Mee Choi

Don Mee Choi wurde 1962 in Seoul, Südkorea, geboren, während der von den USA gestützten Militärdiktatur von Park Chung-hee. Sie wuchs dort und in Hongkong auf und übersiedelte später in die USA. Heute lebt die Lyrikerin und Übersetzerin in Seattle, wo sie auch als Lehrerin für Erwachsenenbildung tätig ist. Sie übersetzt Literatur koreanischer Autor/-innen (u. a. die Werke von Kim Hyesoon) und wurde für ihre Übertragungen mehrfach ausgezeichnet.

Für ihren englischen Originalband *DMZ Colony* (Wave Books 2020) erhielt Don Mee Choi den National Book Award for Poetry. Sie war Stipendiatin bei mehreren Foundations (MacArthur, Guggenheim, Lannan und Whiting), 2019 war sie Fellow des Berliner Künstlerprogramms des DAAD und 2021 Picador Gastprofessorin für Literatur in Leipzig.

➤ Videointerview mit **Don Mee Choi** (7:58 Min.) und Lesung des Gedichts (englischer Text ab Min. 5:27, deutsche Übersetzung ab Min. 6:36)



© Jane Flow

Kurzbiografie Uljana Wolf

Uljana Wolf wurde 1979 in Ostberlin geboren und studierte Germanistik, Anglistik und Kulturwissenschaft in Berlin und Krakau. Heute lebt sie als Lyrikerin, Übersetzerin und Dozentin für Kreatives Schreiben in New York und Berlin. Sie lehrte an verschiedenen Universitäten, u. a. hatte sie 2019/20 die August-Wilhelm-von-Schlegel-Gastprofessur für Poetik der Übersetzung inne.

Im Herbst 2023 erscheint ihr fünfter Gedichtband *muttask* bei kookbooks. Für ihre poetische Arbeit erhielt sie zahlreiche Preise, u. a. den Peter-Huchel-Preis (2006) sowie den Adelbert-von-Chamisso-Preis (2016). Auch als Übersetzerin wurde sie vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Preis der Stadt Münster für Internationale Poesie (2021). Außerdem erhielt sie für ihren Essayband *Etymologischer Gossip* (kookbooks 2021), in dem sie über das Übersetzen nachdenkt, 2022 den Preis der Leipziger Buchmesse.

STIMMEN ZUM BUCH

„In diesem formal aufregenden und streng komponierten Buch verwebt Don Mee Choi Gedichte, Archivmaterial, Zeichnungen, Fotografien von ihrem Vater und Interviews mit Zeitzeugen zu einer Untersuchung der jüngeren Geschichte Koreas und den Verwicklungen der USA in diese Geschichte. Die in Seattle lebende Autorin kehrt für dieses Buch in die *Demilitarized Zone* (DMZ) zurück, das Grenzland zwischen Süd- und Nordkorea, um verbannte Erinnerungen freizulegen. Übersetzen wird dabei zum Modus der Wissensproduktion: ‚ein anti-neokolonialer Modus‘ jenseits politischer und sprachlicher Grenzen auf der Suche nach einer ‚Sprache der Rückkehr‘. Genauer als jede andere versteht Uljana Wolf Übersetzung als poetisches Mittel, um historische und sprachliche Hindernisse zu überwinden. Mit größter Sensibilität gibt sie Don Mee Chois persönliche und politische Abrechnung wieder, eine *tour de force*, für die die Autorin 2020 den *National Book Award* erhielt.“

Joachim Sartorius, Lyrik-Empfehlungen 2023

„Als ‚Geopoetik‘ bezeichnet die vielfach ausgezeichnete Lyrikerin und Übersetzerin Don Mee Choi ihre unmittelbar berührenden Gedichte, in denen sie poetisch die leidvolle Geschichte der Teilung Koreas erforscht. Die Mittel des Gedichts erweitert sie mit Zeitzeugenberichten, imaginierten Übersetzungen, Collagen, visueller Poesie. Zerrissen zwischen Orten und Sprachen, macht sich die ‚Übersetzerin‘ auf den Weg an den Ort der Kindheit, der Teilung, des ewigen Zwiespalts: ‚Ich spreche als Zwilling‘. Dabei gelingt es Don Mee Choi, Biografie und Geopolitik zu durchweben und so die politischen und ideologischen Strukturen bloßzulegen, die auch heute grundlegend die Freiheit des Individuums bedrohen.“

Leipziger Buchmesse, Ankündigung zur Lesung (30.04.2023)

„Don Mee Chois eindringlicher Band *DMZ Kolonie* fängt das Migrationsgeflecht derer ein, die durch Krieg und Kolonialisierung verändert wurden. Die Heimatländer der Gegenwart und der Vergangenheit teilen sich einen Himmel, in dem Vögel fliegen, aber ‚während des Koreakrieges hatten die Kraniche keinen Platz zum Landen‘. Diese erschütternde und wachsame Sammlung von Berichten von Überlebenden, Zeichnungen, Fotografien und handgeschriebenen Texten enthüllt die Wahrheit zwischen den Fakten und der kritischen Vorstellungskraft. Wir alle sind ‚Opfer der Geschichte‘, und so zwingt uns Choi, Zeugen zu sein und Widerstand zu leisten.“

Aus der Jurybegründung zum National Book Award 2020

KOMMENTAR ZUM GEDICHT

Wie lassen sich Erfahrungen von Terror, Exil und Verlust sprachlich einholen? Was können wir Gewaltakten, sprachlichen wie nicht sprachlichen, entgehenhalten?

In ihrem gesamten Werk reflektiert Don Mee Choi die traumatischen Auswirkungen des Koreakriegs (1950–1953, bis heute gibt es keinen Friedensvertrag), die amerikanische Kolonialpolitik und den Terror der Militärdiktatur (Park Chung-hee, 1961–1979, Chun Doo-hwan, 1979–1987). Ihre poetischen Mittel umfassen den Einbezug von Zeugenstimmen und Zitaten, das Sampeln von Fotos, Zeichnungen und Texten und kreatives Übersetzen. Über den konkreten historischen Hintergrund hinaus werfen ihre Arbeiten allgemeine Fragen bezüglich geopolitischer Willkür und Möglichkeiten von Gegenwehr auf – so auch die hier präsentierte Mixed-Media-Doppelseite: Das Arrangement besteht aus eigenen Texten und einer Fotografie von Don Mee Chois Vater von der Studierendenrevolution (Gwangju-Aufstand 1980). Texte und Bild verweisen dabei aufeinander, ohne jedoch schmerzhaft Leerstellen zu verneinen.

Im Gedicht „ERUE ZNELLEZXE“ sowie in den „Sudom“-Texten über und unter der Fotografie kommen „Spiegelwörter“ zum Einsatz, die Choi als Verfahren des Widerstands und Ungehorsams bezeichnet. Ihre Spiegelwörter entsprechen nicht der (mit einem Spiegel rasch zu entschlüsselnden) Spiegelschrift mit um die eigene Achse gespiegelten Lettern: Die Buchstaben stehen richtig herum, doch die ungewohnten Spiegelwörter bremsen beim Lesen aus und deautomatisieren die Lektüregewohnheit. Damit verfremdet Choi Ideologie und Gewalt hervorbringende „Ordnungswörter“ (Gilles Deleuze). Euphemistische Begriffe wie „Kriegsrecht“ oder „Kollateralschäden“ sind rückwärts gelesen schwer artikulierbar und bleiben nahezu in der Kehle stecken.

Der Text bewegt sich zwischen verschiedenen Stilen, er beginnt formell („Eure Exzellenz“) und fragend („Ist das Kriegsrecht?“) und endet mit plain speaking („gegen Deinen Arsch“) und mit einer dezidierten Aussage der Selbstvergewisserung: „Wir sind am Leben“.

Choi sieht das Verfahren der Spiegelwörter eng mit dem Übersetzen verknüpft, das sie als „antikolonialen Modus“ versteht, also als einen gegen Fremdherrschaft, Unterwerfung und Ausbeutung gerichteten Prozess. Das explizieren u. a. die Über- und Untertexte des Fotos, die Walter Benjamins Satz „Übersetzen ist eine Form – translation is a mode“ variieren und weiterführen. Der ins Foto collagierte englische Schriftzug „Toward Global Humanity“ entspringt selbst einem translingual-kreativen Übertragungsvorgang: An anderer Stelle im Buch (S. 39) wird gezeigt, dass ihm die koreanischen Schriftzeichen 태로 zugrunde liegen, die ins Englische als „Terror“ transkribiert werden können. Das erste Zeichen sieht in Chois Handschrift wie „GH“ aus, woraus sie „Global Humanity“ ableitet, das zweite Zeichen bedeutet „towards“ – hin zu. Durch solche Prozesse des fortgesetzten subversiven Gleitens zwischen den Sprachen wird sprachlicher „Terror“ zu einem Akt der Widerständigkeit und des Bezeugens transformiert. Choi zufolge ist dies besonders, vielleicht auch einzig der Lyrik möglich, die sie als „non predatory labor“ (nicht räuberische oder auf Beute ausgelegte Arbeit) bezeichnet.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

Lieber Despot! – einen Brief mit Handlungsanweisungen verfassen (PL, EA, GA)

produktionsorientiert

Weißer Blätter – kreative Protestformen gegen Zensur finden (PL, GA)

visuell, diskursiv

Spiegel die Wörter! – Mobbingprüche verfremden (PL, PA)

produktionsorientiert // digital

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Neginierev“ – das Gedicht vortragen und akustisch aufzeichnen (EA, GA, PL)

performativ, medial

Wer? Wieso? Was fehlt? – Hypothesen zu zwei Gedichtparts aufstellen (PA, GA, PL)

diskursiv, produktionsorientiert // digital

FORTGANG

„DMZ“ – zu Korea und der Rolle des Westens recherchieren (PL, PA, GA)

rechercheorientiert, diskursiv // digital

kalp/Kalb – mit False Friends experimentieren (EA, GA, PL)

produktionsorientiert

„Toward Global Humanity“ – Mixed-Media-Plakate zu Parolen erstellen (PL, GA)

produktionsorientiert

EINSTIMMUNG

Lieber Despot! – einen Brief mit Handlungsanweisungen verfassen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien

Hinweis:

Der Begriff „Despot/-in“ bzw. „despotisch“ sollte im Vorfeld geklärt werden.



produktionsorientiert

Aufgabe (PL, EA)

- Besprechen Sie im Plenum, welche Arten von despotischem Handeln Sie aus Literatur / Medien oder aus eigener Erfahrung kennen.
- Verfassen Sie einen kurzen Brief an eine (reale oder fiktive) despotische Person, der Sie gern einmal Ihre Meinung sagen würden. Folgende Schritte können Ihnen dabei helfen:
 - Überlegen Sie, wen Sie ansprechen wollen und welche Verhaltens- und Sprechweisen für diese Person typisch sind.
 - Fragen Sie sich, womit Sie diese Person konfrontieren möchten, um eine Verhaltensänderung anzuregen: Was sollte sie sich ansehen / anhören? Wo sollte sie hingehen, um die Auswirkungen ihres Handelns zu verstehen? Was müsste sie unterlassen, was konkret in ihrem Alltag ändern?
 - Beginnen Sie den Brief mit der Anrede „Lieber Despot! / Liebe Despotin!“ und behalten Sie die höfliche Form in Ihrem Brief (auch bei Beschimpfungen) bei.

Präsentation/Besprechung (GA)

In Gruppen werden die Briefe vorgestellt und darüber gesprochen, z. B. mit Hilfe folgender Fragen:

- Wie war die Schreiberfahrung für Sie (anstrengend, erleichternd ...)?
- Wird aus dem Brief deutlich, wer angesprochen wurde?
- In welchem Verhältnis stehen Ratschläge, etwas zu tun, zu solchen, etwas nicht zu tun?
- Welche Passagen werden von den Zuhörenden als besonders gelungen empfunden und warum?

Weißer Blätter – kreative Protestformen gegen Zensur finden

Material/Vorbereitung

- Internetzugang und Technik zum Projizieren von Fotos mit weißen Protestplakaten, z. B. [Widerstand gegen die Staatsführung](#) oder [Proteste in Russland](#)
- Schreibutensilien

Aufgabe (PL, GA)

- Betrachten Sie im Plenum 1–2 ausgewählte Fotos von Demos mit weißen Blättern und tauschen Sie sich dazu aus, z. B. anhand folgender Fragen:
 - Was passiert Ihrer Meinung nach auf diesen Bildern?
 - Was wissen Sie über den Kontext?
 - Können Sie sich vorstellen, in Deutschland so zu demonstrieren – warum / warum nicht?
- Bilden Sie Gruppen und sammeln Sie eigene Ideen zu folgenden Fragen:
 - Welche noch nicht existierenden Protestformen fallen Ihnen ein, um unter Zensur auf Unrecht aufmerksam zu machen?
 - Wie ließen sie sich umsetzen? Mit welchen Risiken müssten Sie evtl. rechnen?
- Wählen Sie eine Idee für die Präsentation im Plenum aus.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen stellen ihre ausgewählte Idee im Plenum vor und besprechen sie, z. B. hinsichtlich der Frage, wo nonverbale und wo verbale Protestformen gewählt wurden.

Zum Abschluss können Beispiele existierender Protestformen betrachtet und in Bezug zu den eigenen Ideen gesetzt werden, z. B. [kreative Protestformen](#).

Hinweis:

Von einem eindrucksvollen Beispiel für den kreativen Umgang mit Zensur im Theater berichtet die (von Don Mee Choi mehrfach übersetzte) südkoreanische Dichterin Kim Hyesoon in ihrer Berliner Rede zur Poesie 2023 [„Tongueless Mother Tongue“](#) (Min. 6:52–12:35 im Podcast auf Deutschlandfunk Kultur).



visuell



diskursiv

Spiegel die Wörter! – Mobbingprüche verfremden

Material/Vorbereitung

- pro Team: 3 DIN-A5-Blätter
- Smartphone mit Spiegel-App oder 1 Handspiegel
- Schreibutensilien
- Breakout-Räume für den Digitalunterricht

Aufgabe (PL, PA)

- Tauschen Sie sich im Plenum dazu aus, welche Beispiele von sprachlicher Gewalt im Alltag Ihnen einfallen.
- Bilden Sie Teams. Sammeln Sie 3 Mobbingzitate und schreiben Sie sie in Großbuchstaben auf die DIN-A5-Blätter.
- Halten Sie nun die beschriebenen Blätter vor einen Spiegel oder eine Spiegel-App und lesen Sie sich die Spiegelschrift laut vor.
Hinweis: Achsensymmetrische Buchstaben sind spiegelverkehrt leicht zu „decodieren“ (z. B. „A“), bei anderen Lettern braucht es u. U. einen genaueren Blick („R“ → „Я“).
- Wählen Sie anschließend zwei Spiegelzitate aus, die Sie klanglich interessant finden, und schreiben Sie sie ab (z. B. „GEH STERBEN → NEBRETS HEG“).
- Üben Sie im Team, die beiden Spiegelzitate möglichst flüssig und artikuliert auszusprechen. Sie können sich dabei auch gegenseitig anreden.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Teams tragen ihre eingeübten Spiegelzitate vor. Den Zuhörenden wird genug Zeit gelassen, die Ausgangszitate zu entschlüsseln.

Im Anschluss wird gemeinsam besprochen, was das Verfremden von Unrechtssprache bei den SuS bewirkt hat.



produktionsorientiert



digital

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Neginierev“ – das Gedicht vortragen und akustisch aufzeichnen

Material/Vorbereitung

- pro Gruppe: ausreichend Kopien des [Gedichts](#)
- Schreibutensilien
- akustisches Aufnahmegerät mit Reverse-Play-Funktion oder entsprechende Recording-Freeware, z. B. [Free Online Audio Recorder zum Aufnehmen](#) und [Audio-Umkehrer zum Rückwärtsabspielen](#).
- Technik zum Abspielen des [Gedichtvortrags der deutschen Übersetzung von Don Mee Choi](#) (ab Min. 3:36) (interaktives Whiteboard oder Computer mit Internetzugang sowie Beamer und Lautsprecher)



performativ



medial

Aufgabe (EA, GA)

- Machen Sie sich mit dem ausgeteilten Gedicht vertraut, ohne es zu analysieren.
- Bilden Sie Gruppen und entwickeln Sie für die Audio-Aufnahme ein Konzept zum Vortrag des Gedichts. Dabei können Ihnen folgende Fragen helfen:
 - Wie sollen die Textparts in der Gruppe aufgeteilt werden?
 - Wie kann das unterschiedliche Schriftbild stimmlich umgesetzt werden?
 - Wie müssten mehrgliedrige Schriftzeichen (z. B. „ie“-„ei“ oder „hc“-„ch“) ausgesprochen werden, damit sie der Aussprache des nicht gespiegelten Ursprungslauts entsprechen?
- Üben Sie Ihren Vortrag wie geplant ein.

Präsentation/Besprechung (PL)

Jede Gruppe präsentiert ihren Vortrag. Mittels „Applausometer“ wird ein Vortrag ausgewählt und für die akustische Aufzeichnung wiederholt. Anschließend wird die Aufzeichnung rückwärts abgespielt und Eindrücke und Empfindungen der SuS werden dazu eingeholt und besprochen.

Zum Abschluss hören die SuS den Gedichtvortrag von Don Mee Choi an und tauschen sich dazu aus, z. B. mithilfe folgender Fragen:

- Wie wirkt der Vortrag der Dichterin auf Sie? Was erscheint Ihnen ähnlich wie in Ihrem Vortrag, was anders?
- Wie hatten Sie den Text ursprünglich verstanden und welche neuen Zusammenhänge ergeben sich für Sie nach der Autorinnenlesung?
- Kennen Sie vergleichbare Verfremdungsverfahren aus der Literatur/Lyrik/Kunst oder aus den sozialen Medien?

Optional:

Don Mee Chois [Kommentar zum Verfahren der „Spiegelwörter“](#) (Min. 4:15–5:25) wird angehört und besprochen.

Wer? Wieso? Was fehlt? – Hypothesen zu zwei Gedichtparts aufstellen

Material/Vorbereitung

- pro Team: 1 Kopie des ↗ ersten Gedichtparts S. 108
oder
1 Kopie des ↗ zweiten Gedichtparts S. 109
- für alle: Kopien oder Projektion des ↗ Gesamtgedichts
- Breakout-Räume für den Digitalunterricht

Hinweise:

Bitte die Gedichtparts *ohne* Quellenangaben/Autorinnennamen kopieren!

Die Kopien sollten so an die Teams verteilt werden, dass eine Hälfte den ersten, die andere Hälfte den zweiten Gedichtpart erhält.

Aufgabe (PA)

- Bilden Sie Teams. Stellen Sie sich vor, Sie wären Ermittler/-innen und müssten das anonym erhaltene Material auswerten.
- Sammeln Sie Fragen und Hypothesen dazu, indem Sie sie direkt (mit Pfeilen, verschiedenen Farbstiften etc.) auf die Kopie schreiben. Mögliche Impulse:
 - Woran erinnert Sie das Schriftbild bzw. das Foto spontan?
 - Welche Details lassen Rückschlüsse auf die/den Verfasser/-in zu?
 - Welche Vorgeschichte könnte das Material haben?
 - An wen könnte es adressiert sein?
 - Welche Fragen bleiben offen?
- Zu dem Ihnen vorliegenden Material gibt es noch eine zweite Hälfte – entweder ein Foto oder einen Text. Überlegen Sie, worum es sich dabei handeln könnte und vervollständigen Sie Ihr vorliegendes Material, indem Sie ein Detail auf dem Blatt ergänzen (z. B. Text, Zeichnung, Signatur ...).

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Teams mit demselben Ausgangsmaterial kommen in Gruppen zusammen, stellen einander ihre Hypothesen und Ergänzungen vor und vergleichen sie hinsichtlich auffälliger Ähnlichkeiten und Kontraste.

Anschließend wird im Plenum die Original-Doppelseite ausgeteilt/projiziert und diskutiert, ob und wie sich die Team-Hypothesen zu den beiden Gedichtparts ändern, wenn die Doppelseite im Zusammenhang betrachtet wird: Was müsste bei den ursprünglichen Hypothesen nun ergänzt und was ausgeschlossen werden, was bleibt lückenhaft?



diskursiv



produktionsorientiert



digital

FORTGANG

„DMZ“ – zu Korea und der Rolle des Westens recherchieren

Material/Vorbereitung

- pro Team: Internetzugang (Computer/Smartphone) für Recherche
- folgende 4 Impulsbegriffe an Tafel oder Whiteboard, die erst *nach* dem Brainstorming gezeigt werden sollen:
„DMZ (Korea)“ – „Koreakrieg“ – „Neo-Kolonialismus“ – „Koreaboom“
- Schreibutensilien
- Technik zum Abspielen des [Videointerviews](#): Antwort von Don Mee Choi auf die Frage nach dem Einfluss des Lebensorts auf ihr Schreiben (Min. 1:45-2:30) (interaktives Whiteboard oder Computer mit Internetzugang sowie Beamer und Lautsprecher)
- Breakout-Räume für den Digitalunterricht

Hinweis:

Die Aufgabe eignet sich für eine Kooperation mit dem Geschichtsunterricht.



rechercheorientiert



diskursiv



digital

Aufgabe (PL, PA)

- Hören Sie sich im Plenum an, was Don Mee Choi über ihre Herkunft aus Südkorea, das Exil und die Bedeutung der geschichtlichen Entwicklungen für ihr Schreiben erzählt.
- Sammeln Sie in einem gemeinsamen Brainstorming, was Sie allgemein über Korea wissen (Stichworte: „K-Pop“, „K-Beauty“). Kennen Sie auch Details zur Landesgeschichte?
- Welche der 4 Impulsbegriffe an der Tafel / dem Whiteboard sind Ihnen bekannt?
- Bilden Sie Teams und wählen Sie einen der 4 Begriffe für Ihre Recherche aus.
- Recherchieren Sie im Internet Hintergründe und Kontexte dazu und halten Sie alle validen Informationen fest (mit Angabe der Quelle/Website).
- Markieren Sie anschließend 5 Top-Informationen, die Sie für besonders relevant halten.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Teams, die zum selben Begriff recherchiert haben, treffen sich in Gruppen und führen ihre Top-Informationen zusammen. Diese werden anschließend von Vertreter/-innen aller Gruppen im Plenum vorgestellt. Ein Gespräch über die Ergebnisse und Erkenntnisse kann z. B. mit Hilfe folgender Fragen geführt werden:

- Gab es Informationen, die Sie besonders berührt/erstaunt haben?
- Welche Fragen würden Sie Zeitzeuginnen bzw. Zeitzeugen nun gerne stellen?
- Wenn Sie ein (politisches, privates, soziales) Fazit aus den gesammelten Erkenntnissen formulieren müssten, wie würde es lauten?

kalp/Kalb – mit False Friends experimentieren

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- optional: Technik zum Projizieren/Abspielen eines translingualen Gedichts von Don Mee Choi von [Lyrikline](#)

Hinweise:

Die Aufgabe eignet sich besonders für mehrsprachige Kurse/Klassen.
Im Vorfeld sollte der Begriff [„False Friends“](#) geklärt werden.

Aufgabe (EA)

- Suchen Sie in einer Ihnen vertrauten nicht deutschen Sprache nach False Friends zum Deutschen, z. B. „kalp“ (türkisch: Herz) und „Kalb“. Notieren Sie mindestens 5 Beispiele.
- Schreiben Sie zu *einem* der gefundenen Wortpaare nun einen kurzen zweisprachigen Text (Gedicht, Brief, Tagebucheintrag ...), der auch absurd sein darf. In diesem Text soll immer wieder zwischen beiden Sprachen gewechselt werden.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Die SuS kommen in Gruppen zusammen und lesen sich gegenseitig ihre Texte vor – zunächst ohne die nicht deutschen Passagen zu erläutern. Dazu werden erste Eindrücke der Zuhörer/-innen gesammelt, z. B. zur Erfahrung von Verstehen und Nichtverstehen. Danach können sich die Schreibenden selbst zu ihren Schreiberfahrungen äußern und evtl. fremdsprachige Passagen erläutern.

Optional:

Im Plenum wird zum Abschluss das Gedicht [„A Little Glossary“](#) von Don Mee Choi angesehen/angehört. Das translinguale Wortspiel rund um den dort verwendeten rassistischen englischen Begriff „gook“ erläutert die Dichterin selbst in einem [Videoporträt](#) (Min: 1:20–2:23).

Auch der Begriff des Translingualismus kann diskutiert werden, z. B. hinsichtlich der Frage, inwiefern sich mit dem Verwenden zweier Sprachen eine neue linguistische Identität ausbilden kann, wie z. B. [Kiezdeutsch](#).



produktionsorientiert

„Toward Global Humanity“ – Mixed-Media-Plakate zu Parolen erstellen

Material/Vorbereitung

- pro Gruppe: 1 DIN-A3-Karton, 2–3 Zeitungen/Zeitschriften, Schere, Klebestift, Schreibpapier und Farbstifte



produktionsorientiert

Aufgabe (PL, GA)

- Sammeln Sie im Plenum bekannte Slogans aus verschiedenen Kontexten (Werbung, Institution, Demo ...) und verschiedenen Sprachen (z. B. „Kleinanzeigen – Große Wirkung“, „Refugees Welcome“, „Bildung für alle und zwar umsonst“ etc.). Halten Sie die Slogans auf dem Whiteboard/der Tafel fest.
- Diskutieren Sie Vor- und Nachteile von Slogans, z. B. anhand der Frage: Für welche Art der Kommunikation/Situation eignet sich ein bestimmter Slogan und wofür nicht?
- Bilden Sie Gruppen und fertigen Sie ein Mixed-Media-Plakat zu einem der Slogans an. Gehen Sie dafür in folgenden Schritten vor:
 - Um die kreative Entwicklung für das Plenum zu dokumentieren, wählen Sie zunächst eine/-n Prozessbeobachter/-in, die/der die entscheidenden Schritte schriftlich festhält.
 - Wählen Sie dann einen Slogan aus, der Ihnen besonders interessant erscheint. Schreiben Sie ihn mehrfach auf, z. B. in verschiedenen Lettern, Farben, Größen, und schneiden Sie ihn aus.
 - Suchen Sie in Zeitungen/Zeitschriften nach Bildern, die zum Slogan passen könnten (affirmativ oder ironisch).
 - Collagieren Sie Bilder und Slogan auf dem DIN-A3-Karton. Sie können die Collagen durch eigene Zeichnungen (Symbole, Sprechblasen usw.), Kolorierung, Überschreibung und Titel ergänzen.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Mixed-Media-Plakate werden auf Tischen ausgelegt oder an Wänden aufgehängt und in einem Rundgang gemeinsam betrachtet und besprochen. Dabei geben die Prozessbeobachter/-innen Auskunft zu den gruppeninternen Vorgängen, z. B. zu den Fragen: Worüber wurde in den Gruppen diskutiert? Welche Arbeitsschritte haben am längsten gedauert? Auch die Wirkung der Plakate auf die SuS (z. B. hinsichtlich unterschiedlicher Slogan-Bild-Kombinationen) kann besprochen werden.

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

- [„Das Dorf in der Zone“](#)
Rezension von Tobias Lehmkuhl
(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.07.2023)

- [„Don Mee Choi: ‚DMZ Kolonie‘“](#)
Rezension von Nico Bleutge
(Deutschlandfunk Kultur, 28.09.2023)

- [„Wie Schock klingt“](#)
Rezension von Jonis Hartmann
(Textem, 06.08.2023)

- [„In der Neokolonie: Don Mee Choi – DMZ Kolonie“](#)
Rezension anlässlich der Aufnahme auf die Hotlist 2023
(We read Indie – Literatur aus unabhängigen Verlagen, 31.07.2023)

- [„Was Schlimmes“](#)
Interview von Insa Wilke mit Uljana Wolf über Don Mee Chois Band *DMZ Kolonie*
(WDR3 Gutenbergs Welt, Min. 1:20–13:14, insgesamt 49:37 Min., 22.07.2023)

- [DMZ Kolonie auf der Shortlist für den Internationalen Literaturpreis 2023](#)

- [DMZ Kolonie auf der SWR Bestenliste September 2023](#)
(28.06.2023)

- [Don Mee Choi auf Lyrikline](#)
Originalgedichte plus Audioaufnahmen und Übersetzungen

- [„Don Mee Choi, Poet and Translator – 2021 MacArthur Fellow“](#)
Englischsprachige Erläuterungen der Autorin zu ihrer Poetologie und Lesung aus *DMZ Colony* (insgesamt 4:35 Min.)

- [„Don Mee Choi accepts the 2020 National Book Award for Poetry for DMZ COLONY“](#)
Gespräch auf Englisch mit der Autorin anlässlich des National Book Award (Don Mee Choi ab Min. 5:16, insgesamt 9:21 Min.)

- [„‘Translation, Poetry, Resistance’ – Don Mee Choi in conversation with Uljana Wolf and Sung Un Gang“](#)
Englischsprachige Veranstaltung vom Februar 2022 mit Lesung und Gespräch (Don Mee Choi ab Min. 6:17, insgesamt 1:01:21 Std.)

- [„War, Resistance, Poetry – Don Mee Choi in conversation with Sung Un Gang“](#)
Englischsprachige Veranstaltung von 2021 mit Lesung aus *DMZ Colony* und Gespräch (insgesamt 1:36:48 Std.)

- [„Don Mee Choi reading from DMZ Colony“](#)
Englischsprachige Lesung der Autorin aus *DMZ Colony* als Finalistin des Four Quartets Prize 2021 (insgesamt 4:15 Min.)

- „Review: DMZ Colony by Don Mee Choi“
Englischsprachige Rezension von Kion You zum Band *DMZ Colony*
(The Los Angeles Review, o. D.)

- „DMZ Colony‘ Challenges the Boundaries of Public and Private Mourning“
Englischsprachige Rezension von Isabella B. Cho zum Band *DMZ Colony*
(The Harvard Crimson, 29.12.2020)

- „Words in a Mirror: On Don Mee Choi’s ‚DMZ Colony‘“
Englischsprachige Rezension von Jae Kim zum Band *DMZ Colony*
(Los Angeles Review of Books, 02.12.2020)

- Berliner Rede zur Poesie 2023 „Tongueless Mother Tongue“ von Kim Hyesoon
Podcast auf Deutschlandfunk Kultur (insgesamt 53:54 Min., 18.06.2023)

BEGEGNUNGEN
ZWEI GEDICHTE FÜR DIE OBERSTUFE

Az utca arányai / Die Proportionen der Straße

aus: Ágnes Nemes Nagy: *Mein Hirn: ein See*. Ungarisch – Deutsch.
Herausgegeben und übersetzt von Christian Filips und Orsolya Kalász.
roughbooks, Schupfart 2022

roughbook 056
Wenn wir also
einen Kieselstein
aufheben, ein
Blatt oder eine
weggeworfene
Zündkerze,
irgendein
wichtiges oder
triviales Detail aus
der Welt,

ÁGNES NEMES NAGY

Az utca arányai / Die Proportionen der Straße

Die Proportionen der Straße

Aber die Details, die Katzen. Denn das ist klar, dass sich die Straßenbahn so in die Kurve legt wie ein alter Läufer oder wie die Erde in die Biegung der elliptischen Bahn, wo der Vergleich nämlich kein Vergleich ist, nur das andere Gesicht ein und desselben Gesetzes. Das Verhältnis von Masse und Bewegung also – Proportionen, Abhängigkeiten, Faktoren. Das ist auf der Straße zu sehen.

Das ist zu sehen, wenn ich das Zufällige ablöse, die Ebene der Ekliptik ist zu sehen, vormittags oder abends um sechs, bei bewölktem Wetter, im Sonnenschein. Wenn ich das Haus entkleide, wenn ich den Knochen entkleide, wenn ich das Gehen entkleide (die Pflanzendecke, die Witterung), dann bleiben Linien, Krümmungen, ein Netzwerk. Doch auch das Netz ist nur Abbildung, auch die Krümmung ist bildliche Sprache. Das Gesetz ist unsichtbar. Das ist sichtbar.

Und die Schnittpunkte. Ich meine: zum Beispiel die Schnittpunkte des Lebendigen und des Leblosen. Zwei Gesetze. Drei Gesetze. Sechzehn. Ihre Schnittpunkte. Wenn ich also das Zufällige zart abschäle, erstrahlen darunter die Sterne der Schnittpunkte und die aus ihnen fortstrebenden Bahnen, Kondensstreifen in einer blaifarbenen Fantasie.

Na aber die Details, sage ich, die Katzen. Obschon sie im Vergleich zum Gesetz zweifelsohne nur bauschige Blasen sind. Fortzublasende Fellbüschel, in Fluten schwimmende, auf- und abtauchende Perücken. Das große Becken unter ihnen und hinter ihnen, die Täler und Anhöhen,

167

Az utca arányai

De a részletek, a macskák. Mert az világos, hogy a villamos úgy dől be a kanyarba, mint egy öreg futó vagy mint a föld az ellipszis-pálya fordulóján, aholis a hasonlat nem hasonlat, csupán ugyanegy törvény másik arca. A tömeg és a mozgás viszonylata tehát – arányok, függések, együththatók. Ez látható az utcán.

Ez látható, ha az esetlegest lebontom, az ekliptika síkja látható, délelőtt vagy este hatkor, bortis időben, napsütés alatt. Ha levetkőztetem a házát, ha levetkőztetem a csontot, ha levetkőztetem a járást (a növénytakarót, az éghajlatot), akkor vonalak maradnak, görbületek, hálózat. De a hálózat is csak ábra, a görbület is képes beszélni. A törvény láthatatlan. Ez látható.

Meg a metszőpontok. Úgy értem: például az élő és az élettelen metszőpontjai. Két törvény. Három törvény. Tizenhat. Metszőpontjai. Ha tehát finoman lefejttem az esetlegest, alatta a metszőpontok csillagai ragyognak, s a befőtük kinyúló pályák, kondenzcsíkok egy kékszinű képzetében.

Dehát a részletek, mondom, a macskák. Bár a törvényhez képest kétség-telenül csak bodros buborékok. Elfűjni-való szórampacsok, árvízben úszó, bukdosó parókák. A nagy meder alattuk és mögöttük, a völgyek és domborzatok, a vízválasztók felgyűrt hegyláncjai, az ismert bolygók geológiája. Alattuk az összehasonlítások meg a mércék, a köbkilométer, a lat, a földárnyék nagy kúppalásja a térben, a centik, az évek, az égi fokok; láb, din, decibel, hétfő, kedd; következmények, elvonások.

166

Világos ez. Olyan áttetsző a világ. Olyan áttetsző a ház, az aszfalt, mögöttük a mércék fémes vázai. Már élesednek, mintegy filmbeli áttűnéssel, egy másik arc, egy másik ég.
Ha lefejttem az esetlegest, mögöttem a csillagterképek feketéje, egy északi égbolt ezüst felsímerései.

Mi ezekhez képest itt az előtér? A szegények bibliája bizony, kép, kép, újra kép, forma meg inda. Szép sorba kifestve, kirakva a dóm falán. Elsőnek a két kis meztelen meg az alma, aztán tovább az angyal édes szárnyai, kicsi markában tűnődő pallosa, tovább: ózónvíz, bárka, páva, tovább: a szőlőfűrt, tovább: a bárány, tovább-tovább. Nehémiás. (És persze, mögöttük a kőfal – hogy el ne felejtjük –, a fentemlített víz, a mérce-pillér, olykor váratlanul kiszögellve, belekőnyökölve történetünk miniatúrába.)

Dehát... De én. Csak egyet. Egyszer. Egyetlen macskát elmesélni mégis, egy szinte következmények nélküli macskát, amint keresztülvág az utcán, keresztül, át, haránt a mércerendszer parkányain, amint megy, négy kopott radíngumitalpán, amint megy, a kiálló, kis lapockák ritmusával, és elűnik (néma függetlenségi kiáltvány) egy autó-oldal és egy hársfátörzs között.

Már nincs. Már semmi. Csak messziről érint meg – végső mozdulat – két szeme orgonazöld levelével.

168

die hochgefalteten Gebirgsketten der Wasserscheiden, die Geologie der bekannten Planeten. Unter ihnen die Vergleiche und die Maßstäbe, der Kubikkilometer, das Lot, der große Kegelmantel des Erdschattens im Raum, die Zentimeter, die Jahre, die Himmelsgrade; Fuß, DIN, Dezibel, Montag; Dienstag; Konsequenzen, Abstraktionen.

Klar ist das. So durchscheinend ist die Welt. So durchscheinend das Haus, der Asphalt, dahinter die Metallgerüste der Maßstäbe. Schon werden sie schärfer, wie bei einer Überblendung im Film, ein anderes Gesicht, ein anderer Himmel.

Wenn ich das Zufällige abschäle, sind dahinter das Schwarz der Sternenkarten, die silbrigen Erkenntnisse eines nördlichen Himmelszells.

Was ist verglichen damit dieser Vorraum? Die Bibel der Armen, jawohl, Bild, Bild und wieder Bild, Form und Ornament. Schön sorgfältig ausgemalt, ausgelegt an der Wand des Doms. Als Erstes die beiden kleinen Nackten und der Apfel, dann etwas weiter weg die süßen Flügel des Engels, in seiner kleinen Faust das sinnende Schwert, noch weiter: Sintflut, Arche, Pfau, noch weiter: Weintrauben, noch weiter: das Lamm, weiter und weiter: Nehemia. (Und natürlich, hinter ihnen die Steinmauer – damit wir es nicht vergessen –, das oben erwähnte Gerüst, der Maß-Pfeiler, hier und da unerwartet ausgebuchtet, sich in die Muster unserer Geschichten stützend.)

Na aber ... Aber ich. Nur von einer. Einmal. Von einer einzigen Katze will ich doch erzählen, von einer fast folgenlosen Katze, wie sie die Straße überquert, quer, hinüber, schräg auf den Sims der Maßsysteme, wie sie geht, auf ihren vier abgenutzten Radiergummirollen, wie sie geht, mit dem Rhythmus der knöchigen, kleinen Schulterblätter, und

169

verschwindet (stummes Unabhängigkeitsmanifest) zwischen einer Auto-
flanke und einem Lindenstamm.

Und fort. Ist nicht mehr. Nur von weitem berührt sie mich – als letzte
Bewegung – mit den fliedergrünen Blättern ihrer Augen.

(Übersetzung: Eva Zádor)

171

170

aus: Ágnes Nemes Nagy. *Mein Hirn: ein See*.

Ungarisch – Deutsch.

Herausgegeben und übersetzt von Christian Filips und Orsolya Kalász.

roughbooks, Schupfart 2022, S. 166–171

ÁGNES NEMES NAGY



© Fortepan Hunyady József

Kurzbiografie Ágnes Nemes Nagy

Ágnes Nemes Nagy gilt als die bedeutendste ungarische Dichterin des 20. Jahrhunderts. Sie wurde 1922 in Budapest geboren, studierte dort Ungarisch, Latein und Kunstgeschichte und erwarb 1944 den Abschluss als Gymnasiallehrerin. Nach dem Zweiten Weltkrieg und vor der kommunistischen Machtübernahme war sie Mitglied der intellektuellen Schriftstellergruppe Újhold / Neumond, deren gleichnamige Zeitschrift später verboten wurde. 1946 erschien ihr erster Gedichtband *Kettős világban / In einer doppelten Welt*. 1948 wurde sie mit dem damals bedeutendsten Literaturpreis Ungarns, dem Baumgarten-Preis, ausgezeichnet. Während der stalinistischen Zeit erhielt sie von 1949 bis 1957 Publikationsverbot, sodass sie ihren zweiten Band *Szárazvillám / Trockenblitz* erst 1957 veröffentlichen konnte. In den 1950er Jahren arbeitete sie als Lehrerin, aber vor allem als Übersetzerin von Lyrik und Dramen aus dem Französischen und Deutschen ins Ungarische. Stipendien ermöglichten ihr Auslandsaufenthalte in Rom und Paris. Ihr dritter Band *Napfordulók / Sonnenwenden* erschien 1967 und wurde 2021 ins Deutsche übersetzt. In den 1970er Jahren veröffentlichte sie poetologische Essays, die durch ihren leidenschaftlichen Ton sowie die Eleganz und Transparenz, mit der sie schrieb, auffielen. Ihr Leben und Werk werden bis heute als richtungweisend wertgeschätzt und ausgezeichnet. So wurde sie 1997, wenige Jahre nach ihrem Tod 1991, für ihr Engagement gegen den Nationalsozialismus als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt. 2021 wurde ein Asteroid nach ihr benannt.



© YawanRai

Kurzbiografie Christian Filips

Christian Filips lebt und arbeitet als freier Schriftsteller und Übersetzer sowie als Musikdramaturg und Regisseur in Berlin. Geboren 1981 in Osthofen/Worms besuchte er die Europaschule in Belgien und studierte anschließend Philosophie, Germanistik und Musikwissenschaften in Wien und Berlin. Bereits seit 1998 arbeitet er als freier Autor, seit 2006 als Programmleiter und Dramaturg für die Sing-Akademie zu Berlin und seit 2010 regelmäßig als Regisseur für Musik-/Theaterprojekte und Filmproduktionen. Gemeinsam mit Urs Engeler gibt Christian Filips die roughbooks, eine Reihe für zeitgenössische Lyrik, heraus. Sein erster eigener Gedichtband *Schluck auf Stein* erschien 2001 und wurde mit dem Rimbaud-Preis des ORF ausgezeichnet. Zahlreiche Bände mit eigenen und übersetzten Gedichten folgten. Christian Filips übersetzt u. a. aus dem Englischen, Französischen, Italienischen und Ungarischen, oft in Tandems und in Kollektiven. Zuletzt erschien 2023 seine Anthologie *Im Traum die Auskunft sagt: Hier! Ausgewählte Gedichte 1996–2022*. Seine literarischen Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet, unlängst 2023 mit dem Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung.



© privat

Kurzbiografie Orsolya Kalász

Orsolya Kalász ist eine Lyrikerin, Übersetzerin und Herausgeberin, die in Budapest und Berlin lebt. Sie wurde 1964 in Ungarn geboren, besuchte für zwei Jahre die Grundschule in Berlin und wuchs zweisprachig auf. Sie studierte Germanistik und Ungarische Sprachwissenschaft und Literatur in Budapest. Seit 1984 arbeitet und veröffentlicht sie als Autorin und Übersetzerin. Ihre Lyrik schreibt sie auf Deutsch und Ungarisch und überträgt ihre Gedichte selbst in die zweite Sprache. 1997 erschien ihr erster zweisprachiger Gedichtband *Babymonster und die Gärtner*. Für ihren Lyrikband *Das Eine* wurde sie 2017 mit dem Peter-Huchel-Preis ausgezeichnet. 2015 und 2019 erschienen zwei Bände mit Gedichten des ungarischen Lyrikers István Kemény, die Orsolya Kalász in Kooperation mit der Lyrikerin und Übersetzerin Monika Rinck ins Deutsche übersetzte. Gemeinsam erhielten beide 2021 den Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung.



© András Rozsynói

Kurzbiografie Eva Zador

Eva Zador wurde 1966 in Frankfurt am Main geboren und studierte Germanistik sowie Finnougristik in Göttingen. Seit 1996 lebt und arbeitet sie als freie Übersetzerin aus dem Ungarischen in Budapest. Außerdem ist sie Dozentin für Literarisches Übersetzen am Balassi-Institut in Budapest und Mitarbeiterin der Zeitschrift „Három Holló“ / „Drei Raben“ für ungarische Literatur und Kultur in deutscher Sprache. Übersetzt hat sie u. a. Ferenc Barnás, Noémi Kiss und Anna Terék. 2021 wurde sie mit dem Tibor-Déry-Preis für ungarische Literatur ausgezeichnet.

Für den Gedichtband von Ágnes Nemes Nagy hat sie das hier präsentierte Gedicht übersetzt.

➤ Videointerview mit **Christian Filips**, **Orsolya Kalász** und **Eva Zador** (12:43 Min.) und Lesung des Gedichts (ungarischer Textauszug Min. 7:05 – 7:30, deutsche Übersetzung ab Min. 7:31)

STIMMEN ZUM BUCH

„Für Ágnes Nemes Nagy war das Gedicht ein Forschungsweg. Jedes Ding und jede Empfindung hat einen bekannten und einen unbekanntem Anteil. Wir kennen Begriffe wie ‚Haus‘, ‚Liebe‘, ‚Zorn‘ oder ‚Mitleid‘. Aber die Dichterin kann das Namenlose aus den Momenten filtern. Das noch Unbekannte, das uns beim Lesen und Hören berührt und sogar trösten mag, war für Nemes Nagy das eigentliche Kraftzentrum des Gedichts. Kabeldrähte, Reifen, Farne, Mücken und immer wieder Bäume – den Phänomenen lauschte und fühlte und dachte sie ihre Essenz ab: ‚Ein Baum knackt, summt vor Hitze. / Durch den harzigen, halb-borkenlosen / Stamm, gewaltig, schießt jetzt / ein Steinzeit-Telegramm.‘ Für diese pulsierenden Telegramme haben Orsolya Kalász und Christian Filips in ihrer Übersetzung immer wieder grandiose Entsprechungen gefunden. Sie treffen den liedhaften Ton vieler Verse genauso wie die schrägen Reime oder manch weit verzweigten Satz. Lesend spürt man die Atmosphäre aus Euphorie und Angst und Widerstand, in der alles in Bewegung ist, ‚wie ein Wespennest in die Erde, / so wächst die Welt in mich hinein.‘“

Nico Bleutge, Lyrik-Empfehlungen 2023

„Christian Filips, selbst Lyriker und Übersetzer der Gedichte, schreibt in seinem Nachwort: ‚Diese Dichtung besteht darauf, dass eine wirklich materialistische Poetik an den Naturwissenschaften ebenso geschult sein muss wie an einer Phänomenologie des Schauens.‘ Nicht weniger als der Versuch, eine poetische Universalsprache zu entwickeln, stecke hinter der Neuausgabe. Anders gesagt: Den Gedanken zuzulassen, sich als Teil eines Organismus zu sehen, in dem das Schauen und das Angeschautwerden gleichberechtigt sind. In dem Gedicht ‚Fák/Bäume‘ heißt es: ‚Man lerne. Winterbäume. / Raureif, von Wurzel bis Krone. / Vorhänge, unbeweglich.‘ Schön und klar und durchscheinend sind diese Gedichte.“

SWR Bestenliste Juli 2023

„*Mein Hirn: ein See* ist eine wichtige Veröffentlichung in vieler Hinsicht. Sie schließt eine weitere Lücke bedeutender osteuropäischer Lyrik im deutschsprachigen Übertragungsraum. Beziehungsweise weist sie einmal mehr auf noch zu Entdeckendes und Ausstehendes hin. Gleichzeitig weist sie inhaltlich nach, dass künstlerische Positionen, insbesondere sprachkünstlerische Positionen, ernst zu nehmen sind als Sinnesorgane der Gesellschaft, die fortlaufend Tendenzen, hier: Klimawandel, Umweltzerstörung, Artenschwinden und so fort, wesentlich früher wahrnehmen oder wahrgenommen haben, als politische Entscheidungsträger oder die Gesellschaft selbst es wahrhaben will. Ágnes Nemes Nagy kreiste von Anfang an um Themen, deren Relevanz erst langsam erkannt wird. Sie hat dafür eine (poetische) Sprache gefunden.“

Jonis Hartmann, Spiegelungen 2022

KOMMENTAR ZUM GEDICHT

Das Prosagedicht „Die Proportionen der Straße“, aus dem „Geometricum“ betitelten Abschnitt des Bandes *Mein Hirn: ein See*, verhandelt in neun kurzen Absätzen erkenntnistheoretische Fragen zur Phänomenologie der Wahrnehmung. Dies geschieht auf erstaunlich klare und erfrischend leichte Weise in Form von Selbstbefragungen eines Sprecher-Ichs, das den wissenschaftlichen Diskurs von Anfang an bricht: „Aber die Details, die Katzen.“

Was ist zu sehen, „wenn ich also das Zufällige zart abschäle“? Was ist zu entdecken hinter dem Offensichtlichen, unter der zufälligen Oberfläche der Dinge, der wahrnehmbaren Realität? „Wenn ich das Haus entkleide, wenn ich den Knochen entkleide, wenn ich das Gehen entkleide (die Pflanzendecke, die Witterung), dann bleiben Linien, Krümmungen, ein Netzwerk.“ – So lautet kurz und knapp die Erkenntnis, dass sich aus allen zufälligen Phänomenen die zugrunde liegenden (mathematischen, naturwissenschaftlichen) Gesetzmäßigkeiten herausfiltern lassen. Aber auch diese sind wiederum nur sprachliche Abbilder und nicht das Gesetz selbst: „Doch auch das Netz ist nur Abbildung, auch die Krümmung ist bildliche Sprache. Das Gesetz ist unsichtbar.“

Angesichts dieser anwesenden Abwesenheit wendet sich das Sprecher-Ich den „Katzen“ zu, die sich dem Zugriff der alles durchdringenden Gesetzmäßigkeiten in einer alliterativen Aufzählung eigenwilliger Bilder zu entziehen scheinen: „[...] bauschige Blasen [...] Fortzublasende Fellbüsche, in Fluten schwimmende, auf- und abtauchende Perücken.“ Allerdings transzendieren auch die Katzen in verschiedenste Maßeinheiten und Ordnungsprinzipien: Diese schimmern durch die Oberfläche der Phänomene „wie bei einer Überblendung im Film, ein anderes Gesicht, ein anderer Himmel“.

Der entkleidende Blick in den Himmel („dahinter das Schwarz der Sternenkarten, die silbrigen Erkenntnisse eines nördlichen Himmelszelts“) wird kontrastiert mit der Bilderwelt der Bibel, die sich in ikonischen archetypischen Darstellungen eines Wandgemäldes („Schön sorgfältig ausgemalt“) zeigt. Womit ein weiteres normierendes Erklärungsmodell abgebildet und dessen weitreichender Einfluss angedeutet wird: „sich in die Muster unserer Geschichten stützend“.

Im Folgenden gerät das hinterfragende Ich nun doch kurz ins Stocken und setzt mehrfach neu an – „Na aber ... Aber ich. Nur von einer. Einmal.“ –, bevor die Erzählung von einer „fast folgenlosen“ Katze in eine Aneinanderreihung ihrer Bewegungen beim Überqueren einer Straße übergeht, um mit ihrem unspektakulären Verschwinden zu enden.

Doch unmittelbar bevor die Katze in der Geometrie des Raumes „zwischen einer Autoflanke und einem Lindenstamm“ endgültig verschwindet, ist ein Klammerkommentar gesetzt: „(stummes Unabhängigkeitsmanifest)“. Scheinbar beiläufig wird dem Nachhall, den die Bewegungen der sich verflüchtigen Katze auslösen, damit ein programmatisches Monument gesetzt – für Selbstbestimmung, Souveränität, Freiheit? „Nur von weitem berührt sie mich – als letzte Bewegung – mit den fliedergrünen Blättern ihrer Augen.“

Angesichts der alles erfassenden Koordinaten und Abstraktionen von Maß- und Ordnungsprinzipien endet das Gedicht in einem poetischen Moment, einer schillernden Metapher, einer unerklärlichen Emotion, ausgelöst durch den Blick einer Katze.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

Knickspiel – ein Gedicht aus visuellen und sprachlichen Assoziationen verfassen (GA, EA, PL)

handlungsorientiert, produktionsorientiert

Bei 62 dB leuchtet's cyanblau – einen poetischen Text aus Maßeinheiten, Strukturen und Ordnungsprinzipien schreiben (PL, PA, EA)

medial, produktionsorientiert // digital

alternativ

Kugel, Kegel, Zylinder – Naturwahrnehmungen in Grundformen abstrahieren (PL, EA)

illustrativ, handlungsorientiert

Die Ordnung hinter den Dingen – eine Filmsequenz in zwei Beschreibungssystemen erfassen (PL, EA, PA, GA)

rezeptionsästhetisch, produktionsorientiert

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Das ist zu sehen, wenn ...“ – 5-Minuten-Texte zu Originalzitaten als Lektüreschlüssel (PL, EA, PA)

produktionsorientiert, diskursiv, analytisch // digital

„Und die Schnittpunkte“ – performative Texterschließung von Inhalt und Struktur (PA, GA, PL, EA)

performativ, auditiv, diskursiv, analytisch

FORTGANG

Gesetz und Zufall – ein Thema via Fotoessay interpretieren (PA, EA, GA, PL)

handlungsorientiert, visuell, medial // digital

„Na aber die Details [...] die Katzen“ – einen kurzen Poesiefilm produzieren (EA, GA, PL)

rezeptionsästhetisch, handlungsorientiert, medial

EINSTIMMUNG

Knickspiel – ein Gedicht aus visuellen und sprachlichen Assoziationen verfassen

Material/Vorbereitung

- DIN-A4-Papier
- Schreibutensilien

h

handlungsorientiert

pr

produktionsorientiert

Aufgabe (GA, EA)

- Bilden Sie Vierergruppen für das Knickspiel:
Überlegen Sie sich einen Gegenstand und zeichnen Sie ihn oben auf das DIN-A4-Blatt. Sobald alle fertig sind, geben Sie das Papier nach rechts weiter. Betrachten Sie die Zeichnung, notieren Sie ein Wort oder eine Phrase, die Ihnen zum skizzierten Objekt einfällt, und falten Sie die Zeichnung nach hinten um. Wenn alle fertig sind, geben Sie das Blatt nach rechts weiter. Lesen Sie das Wort/die Phrase still und zeichnen Sie dazu eine Assoziation. Knicken Sie das Papier so nach hinten um, dass nur noch Ihre Zeichnung zu sehen ist. Sobald alle fertig sind, geben Sie das Blatt erneut nach rechts weiter. In diesem Wechsel von Skizze – Text – Skizze – Text geht das Spiel 2–3 Runden weiter. Falten Sie anschließend alle Blätter auf, betrachten Sie den Prozess und vergleichen Sie das erste mit dem letzten Bild. Tauschen Sie alle Papiere untereinander aus.
- Schreiben Sie zu dem Textmaterial Ihres Knickspiels ein kurzes Gedicht: Wählen Sie dafür 2–3 der Textfelder aus, die Sie besonders inspirierend finden.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

In ihren Vierergruppen präsentieren sich die SuS ihre Gedichte. Sie geben sich Feedback darauf, ob bzw. welche Passagen der Gedichte bei den Rezipient/-innen visuelle Assoziationen hervorgerufen haben. Im Gespräch kann darüber reflektiert werden, welche Erfahrungen die SuS während des Schreibprozesses über den Zusammenhang von visuellen und sprachlichen Assoziationen gemacht haben.

Bei 62 dB leuchtet's cyanblau – einen poetischen Text aus Maßeinheiten, Strukturen und Ordnungsprinzipien schreiben

Material/Vorbereitung

- Technik zur Präsentation des ↗Fotos als visueller Schreibimpuls (interaktives Whiteboard oder Computer mit Internetzugang sowie Beamer)
- Schreibutensilien

Hinweis:

Sofern nicht bekannt, sollten die Textformate des ↘Listengedichts und ↘Prosagedichts erst im Anschluss an die Materialsammlung vorgestellt werden.

Aufgabe (PL, PA, EA)

- Betrachten Sie im Plenum das Foto genau und beschreiben Sie die Situation, die es zeigt.
- Bilden Sie Tandems. Notieren Sie möglichst viele verschiedene Maßeinheiten und Ordnungsprinzipien, die sich dem Foto zuordnen lassen, z. B. Datumsangaben, Wochentage, Temperatur, Farbskalen, Winkel, Ampeltaktung, Straßenverkehrsordnung etc.
- Schreiben Sie ausgehend vom Foto sowie den notierten Maßeinheiten und Ordnungsprinzipien ein Listen- oder ein Prosagedicht.

Präsentation/Besprechung (PL)

In Gruppen präsentieren sich die SuS ihre Texte. Sie geben sich Feedback zu den Textpassagen, die sie am meisten überrascht haben. Jede Gruppe trifft eine begründete Auswahl eines Textes für den Vortrag im Plenum. Im Anschluss an die Präsentation aller ausgewählten Texte begründen die Gruppen ihre Wahl.

Im abschließenden Gespräch kann über das Verhältnis von objektivierenden Beschreibungssystemen und individueller Wahrnehmung reflektiert werden. Mögliche Einstiegsfragen könnten sein:

- Wie wäre eine Welt ohne Wochentageinteilung?
- Was würde sich ändern, wenn wir nur „kalt“, „mittelkalt“ und „warm“ anstelle von Grad-Celsius-Angaben hätten?
- Wenn uns zwanzigmal so viele Farbwörter geläufig wären wie aktuell, was würde sich verändern?



medial



produktionsorientiert



digital

alternativ

Kugel, Kegel, Zylinder – Naturwahrnehmungen in Grundformen abstrahieren

Material/Vorbereitung

- Zeichenutensilien (Bleistift, Fineliner)
- Handykamera oder eine vorab angefertigte Naturaufnahme
- Tafel oder Technik zur Visualisierung des Zitats (interaktives Whiteboard oder Computer sowie Beamer):

„Alles in der Natur modelliert sich nach Kugel, Kegel und Zylinder. Man muß auf Grund dieser einfachen Formen malen lernen, dann wird man alles machen können, was man will.“

Paul Cézanne

Hinweis:

Für diese Aufgabe brauchen die SuS ein Foto einer Naturszenerie außerhalb des Klassenraums. Falls ein gemeinsamer Spaziergang oder Parkbesuch nicht möglich ist, sollen die SuS ein Naturfoto mitbringen.



illustrativ



handlungsorientiert

Aufgabe (PL, EA)

- Lesen Sie das Zitat des Künstlers Paul Cézanne. Stimmen Sie dieser Aussage spontan zu? Warum ja / warum nicht?
- Fotografieren Sie eine Naturszenerie außerhalb Ihres Klassenraums bzw. arbeiten Sie mit Ihrem mitgebrachten Foto weiter.
- Fertigen Sie eine Zeichnung dieser Szenerie an, indem Sie aus den Naturimpressionen die geometrischen Grundformen herausfiltern. D. h., dass Sie alle natürlichen Formen in die entsprechenden geometrischen Figuren (z. B. Kreis, Dreieck, Viereck, Kugel, Kegel, Würfel etc.) abstrahieren.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Arbeiten der SuS werden für einen Galerierundgang auf den Tischen in der Klasse ausgelegt oder an den Wänden aufgehängt – für einen ersten Rundgang ohne die impulsgebenden Fotos, für einen zweiten Rundgang mit diesen. Im gemeinsamen Gespräch sollen die SuS sowohl über die Wirkung dieser Darstellungsweise als auch über das einleitende Cézanne-Zitat reflektieren.

Die Ordnung hinter den Dingen – eine Filmsequenz in zwei Beschreibungssystemen erfassen

Material/Vorbereitung

- Technik zum Abspielen eines Videoausschnitts (interaktives Whiteboard oder Computer mit Internetzugang sowie Beamer und Lautsprecher)
- Schreibutensilien

Hinweise:

Für diese Aufgabe wird eine identische 5-minütige Sequenz aus dem Video [↗ „DB Bahn – Nr. 20 – Führerstandmitfahrt“](#) dreimal hintereinander, mit verschiedenen Aufgabenstellungen, gesichtet.

Die Aufgabe eignet sich für eine Kooperation mit dem Mathematikunterricht.

re

rezeptionsästhetisch

pr

produktionsorientiert

Aufgabe (PL/EA, PA)

- Schauen Sie ganz entspannt und ohne Beobachtungsauftrag die folgende 5-Minuten-Sequenz einer Zugfahrt an.
- Sichten Sie die identische Sequenz nochmal und listen Sie nun alles auf, was Sie sehen. Lassen Sie dabei auch den Blick in verschiedene Richtungen schweifen. Wiederholungen sind erlaubt! Wichtig ist, dass Sie Ihre Stichpunkte in einer Liste untereinander notieren.
- Sichten Sie nun die identische Sequenz erneut und listen Sie alle mathematisch-physikalischen Phänomene und Zusammenhänge auf, z. B. Zahlen, parallele Schienen, Winkel der Stromabnehmer, Anzahl der Laternenpfeiler etc.
- Vergleichen Sie beide Listen und markieren Sie in Ihren Listen jeweils den offensichtlichsten und den für Sie ungewöhnlichsten Eintrag.
- Verfassen Sie mit Ihrem Material aus beiden Listen ein Gedicht, das beide Wahrnehmungssysteme miteinander collagiert und/oder überblendet.

Präsentation/Besprechung (GA, EA, PL)

In Gruppen präsentieren sich die SuS ihre Gedichte und geben sich [↘ konstruktives Feedback](#). Im Anschluss an eine Überarbeitungsphase stellen sie sich die Gedichte erneut in ihren Gruppen vor und wählen einen Beitrag begründet für den Vortrag im Plenum aus.

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Das ist zu sehen, wenn ...“ – 5-Minuten-Texte zu Originalzitate als Lektüreschlüssel

Material/Vorbereitung

- eine Kopie des Prosagedichts für alle SuS
- Schreibutensilien und Textmarker
- für alle SuS eine Kopie der folgenden 9 Textzitate in dieser Reihenfolge:

Das Verhältnis von Masse und Bewegung also ...

Das ist zu sehen, wenn ...

Und die Schnittpunkte. Ich meine: zum Beispiel die Schnittpunkte des Lebendigen und des Leblosen ...

Die Katzen. Obschon sie im Vergleich zum Gesetz ...

So durchscheinend das Haus, der Asphalt, dahinter ...

Wenn ich das Zufällige abschäle ...

... sich in die Muster unserer Geschichten stützend ...

*... mit dem Rhythmus der knochigen, kleinen Schulterblätter ...
Nur von weitem berührt ...*

Hinweis:

Bei den Schreibimpulsen handelt es sich um Zitate aus jedem Absatz des Prosagedichts, deren Reihenfolge dem Textverlauf entspricht. Diese Information sollten die SuS erst im Anschluss an die Präsentation ihrer 5-Minuten-Texte erhalten.

pr

produktionsorientiert

d

diskursiv

a

analytisch

di

digital

Aufgabe 1 – 5-Minuten-Texte zu Impulsen (EA)

- Lesen Sie die 9 Zitate zweimal still für sich.
- Wählen Sie ein Zitat als Schreibimpuls aus und verfassen Sie dazu einen 5-Minuten-Text.

Präsentation/Besprechung 1 (PL)

Die Präsentation der SuS-Texte erfolgt in der vorgegebenen Reihenfolge der Impulse. Zu jedem Impuls werden mindestens ein – möglichst zwei – Texte vorgelesen. Falls zu einem der Impulse kein Beitrag entstanden sein sollte, wird nur der Impuls vorgetragen. Anschließend erhalten die SuS die Information, dass es sich bei diesen Schreibimpulsen um Zitate aus einem Gedicht handelt und tauschen sich dazu aus, welche Themen im Gedicht möglicherweise verhandelt werden.

Aufgabe 2 – Texterschließung mit Think-Pair-Share (EA, PA)

- Lesen Sie das Gedicht „Die Proportionen der Straße“. Welche Wirkung hat dieser Text auf Sie? Notieren Sie 3 Adjektive zur Wirkung.

- Überlegen Sie, wie/wodurch der Text diese Wirkung auslöst und markieren Sie diese Wörter oder Passagen im Text.
- Bilden Sie Tandems und tauschen Sie sich über Ihre Ergebnisse aus.
- Suchen und markieren Sie die von Ihnen in Aufgabe 1 gewählten Schreibimpulse im Gedicht. Vergleichen Sie Ihre 5-Minuten-Texte mit den Passagen aus dem Gedicht. Welche Übereinstimmungen oder Unterschiede können Sie jeweils feststellen?
- Textbefragung: Gibt es Formulierungen oder Passagen im Gedicht, die für Sie Fragen aufwerfen? Markieren Sie sie und notieren Sie Ihre Frage jeweils dazu am Rand. Formulieren Sie die Frage/n möglichst konkret.

Präsentation/Besprechung 2 (PL)

Im Plenum werden zunächst die Erkenntnisse der SuS aus der Tandemarbeit ausgetauscht und Deutungshypothesen entwickelt. Anschließend können die offenen Fragen an den Text besprochen werden. Weitere Fragen für eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Originaltext sind:

- Welche Textstellen sind besonders rätselhaft? Warum?
- Welches Verhältnis besteht zwischen Gesetz und Zufall? Worin zeigt sich das Zufällige?
- Welche der von Ihnen in der Präsentation zu Aufgabe 1 vorgeschlagenen Themen lassen sich im Text wiederfinden?
- Inwiefern handelt es sich bei diesem Text um ein Gedicht?

„Und die Schnittpunkte“ – performative Texterschließung von Inhalt und Struktur

Material/Vorbereitung

- 2–3 Kopien der einzelnen 9 Absätze des Gedichts (ohne Seitenzahlen)
- DIN-A3-Papier, Klebestifte
- für alle SuS eine Kopie des gesamten Gedichts ohne den Titel
- Textmarker

Hinweis:

Die Klasse wird in 9 Teams/Gruppen geteilt, die jeweils nur einen der 9 Absätze des Textes erhalten.

p

performativ

au

auditiv

d

diskursiv

a

analytisch

Aufgabe 1 – Gestaltung einer Sprech-Performance (PA/GA)

- Lesen Sie den Absatz einmal still für sich.
- Lesen Sie sich den Absatz in Ihrer Gruppe laut vor.
- Besprechen Sie, was Sie verstehen bzw. nicht verstehen. Formulieren Sie auch Ihr Nichtverstehen möglichst konkret.
- Entwickeln Sie gemeinsam eine Sprech-Performance für diesen Absatz. Arbeiten Sie dazu mit folgenden sog. Sprechparametern: Lautstärke, Geschwindigkeit, Betonung, Tonhöhe, Rhythmus, Pausen. Z. B. können Sie Wiederholungen mehrstimmig/chorisch sprechen und/oder durch Tempo-Variationen von Aufzählungen die Rezeption Ihres Textes gestalten. Probieren Sie verschiedene Möglichkeiten aus. Entscheiden Sie sich für eine Vortragsweise, die Sie einüben.

Präsentation/Besprechung 1 (PL)

Alle Teams/Gruppen stehen im Kreis, um ihre Performance zu präsentieren. Die Reihenfolge wird dafür bewusst nicht vorab festgelegt. Vielmehr sollen die Zuhörenden spontan aufgrund inhaltlicher, sprachlicher oder struktureller Verbindungen zu ihrem eigenen Absatz entscheiden, ob sie mit ihrer Performance unmittelbar an die vorherige anknüpfen können. Im Anschluss werden die Textpassagen in der gewählten Reihenfolge auf DIN-A3-Papier fixiert.

Aufgabe 2 – diskursive Texterschließung (EA, GA)

- Lesen Sie das gesamte Gedicht. Finden und markieren Sie den Absatz, den Ihr Team/Ihre Gruppe in eine Performance transformiert hat.
- Reflektieren Sie den Aufbau des Gedichts, indem Sie ihn mit dem Aufbau vergleichen, den Sie für Ihre Performance gewählt haben. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Komposition gibt es?
- Überlegen Sie gemeinsam, was die 9 Absätze inhaltlich und formal unterscheidet. Halten Sie Ihre Ergebnisse in Stichpunkten fest.
- Geben Sie dem Gedicht abschließend einen Titel.

Präsentation/Besprechung 2 (PL)

Die Gruppen präsentieren ihren ausgewählten Titel und begründen ihre Wahl. Die SuS erfahren den Originaltitel und vergleichen ihn mit den eigenen Vorschlägen in Bezug auf Ähnlichkeiten und Unterschiede.

Im anschließenden Gespräch werden die Ergebnisse der Gruppenarbeit diskutiert. Anschlussfragen sollten neben den inhaltlich-thematischen (z. B. Gesetz vs. Zufall, sinnliche Wahrnehmung und abstrakte Ordnungssysteme) auch die Gestaltungsmerkmale des Textes vertiefen (u. a. Aufzählungen, Wechsel von hypotaktischem und fragmentarischem Satzbau, alltagssprachliche Einschübe, Vergleiche, Alliterationen). Denkbar wäre hier auch die Anknüpfung an die von den SuS gewählten Gestaltungen in den Sprech-Performances. Abschließend sollen alle SuS ihre persönliche Lieblingsstelle im Prosagedicht markieren.

FORTGANG

Gesetz und Zufall – ein Thema via Fotoessay interpretieren

Material/Vorgehensweise

- Handykameras
- Computer mit Dia-/Slideshow-Programm
- Technik zur Präsentation der Fotoessays (Tablets oder interaktives Whiteboard oder Computer mit Internetzugang sowie Beamer)
- Breakout-Räume für den Digitalunterricht

h

handlungsorientiert

v

visuell

m

medial

di

digital

Aufgabe (PA, EA)

- Bilden Sie Tandems. Einigen Sie sich gemeinsam auf einen konkreten Ort außerhalb des Klassenraums (z. B. einen Straßenabschnitt vor der Schule, eine Ecke des Schulhofs, eine Stelle im Park etc.).
- Erstellen Sie einen Fotoessay zum Thema: Gesetz und Zufall.
Gehen Sie dafür in folgenden Schritten vor:
 - Erforschen Sie *ohne* Ihre/-n Partner/-in diesen Ort und fotografieren Sie Material zum Thema. Achten Sie dabei zum einen auf Aspekte von „Gesetz und Zufall“ wie z. B. Größenverhältnisse, Maßeinheiten, Formen, Strukturen, Relationen sowie zufällige Ereignisse. Variieren Sie aber auch Ihren visuellen Zugang und experimentieren Sie mit Einstellungsgrößen (z. B. Detailaufnahmen) und unterschiedlichen Kameraperspektiven (z. B. Auf-/Untersicht).
 - Sichten Sie anschließend *gemeinsam* Ihr Fotomaterial und erstellen Sie daraus nun den Fotoessay mittels einer Slideshow mit insgesamt 7 Slides, von denen die letzte Slide etwas Zufälliges zeigen muss (wie z. B. einen vorbeifliegenden Vogel).

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

In Gruppen von je 3 Tandems stellen sich die SuS ihre Slideshows vor und geben sich gegenseitig Feedback in Bezug auf die Originalität/Kreativität der Umsetzung. Jede Gruppe wählt ein Ergebnis für die Präsentation im Plenum aus. Alle Gruppen zeigen einen Beitrag und begründen ihre Wahl, indem sie die ästhetische Umsetzung des Themas „Gesetz und Zufall“ diskutieren.

„Na aber die Details [...] die Katzen“ – einen kurzen Poesiefilm produzieren

Material/Vorgehensweise

- Handy für Filmaufnahmen sowie die Filmbearbeitung
- Handy-App zur Filmbearbeitung (für Schnitt und Audio, z. B. FilmoraGo)
- Technik zur Präsentation des Trailers von ↗ „Nichts weiter als“ (2:43 Min.) sowie der Poesiefilme (interaktives Whiteboard oder Computer mit Internetzugang sowie Beamer und Lautsprecher)
- Schreibutensilien
- Für alle SuS ein ↗ Arbeitsblatt mit ausgewählten Zitaten aus dem Gedicht.

Hinweis:

Der Trailer zu „Nichts weiter als“, ein Projekt, für das vier Regisseure das gleichnamige Gedicht von Arne Rautenberg verfilmt haben, sollte erst *nach* der Nennung der Aufgabenstellung *vor* der Anfertigung der Storyboards gezeigt werden.

Aufgabe (EA, GA)

- Brainstorming: Lesen Sie die Zitate mehrmals und notieren Sie Ihre spontanen Assoziationen, Bilder, Fragen und Überlegungen. Schreiben Sie diese möglichst neben den auslösenden Impuls.
- Bilden Sie Gruppen und tauschen Sie sich über die Ergebnisse aus.
- Gestalten Sie einen kurzen Poesiefilm zu einem der Zitate. Gehen Sie für die Produktion Ihres Films in folgenden Schritten vor:
 - Wählen Sie zunächst aus den Zitaten einen Abschnitt aus, der Sie zu einer audiovisuellen Umsetzung inspiriert. Achtung – für die Verfilmung gilt das Abbildverbot! D. h., dass Sie alle Informationen aus dem Text nicht unmittelbar visuell darstellen dürfen (also keine Katzenvideos). Entwickeln Sie stattdessen eine eigene audiovisuelle Umsetzung der Assoziationen und Bilder, die das Zitat bei Ihnen ausgelöst hat.
 - Das Zitat kann on/off Screen gesprochen, als Text eingeblendet oder auch als Teil des Settings visualisiert werden (z. B. als Poster an einer Bushaltestelle). Es muss aber nicht vollständig in einer Einstellung/einem Einzelbild präsentiert werden, sondern kann auf mehrere Bilder einer Sequenz verteilt werden.
 - Arbeiten Sie als Planungshilfe mit einem Storyboard. Es dient einerseits der Einteilung des Handlungsablaufs in Einzelbilder und bereitet damit den späteren Schnitt/die Montage vor. Außerdem hilft es für die Vorvisualisierung entscheidender Informationen wie Einstellungsgrößen (z. B. Totale, Halbnahe, Detail) und Kameraperspektiven (z. B. Normal-, Auf- oder Untersicht), aber auch der Anordnung von Personen und Objekten im Raum sowie deren Bewegung, die durch Richtungspfeile angedeutet werden.
Falls Sie bereits versiert im Entwurf von Panels sind, können Sie auch mit der Raumtiefe arbeiten und den Vorder-, Mittel- und Hintergrund skizzieren, wodurch bereits ein möglicher Rhythmus des späteren Schnitts verdeutlicht werden kann.

Hinweis:

Achtung! Falls Sie Ihr Video mit Musik unterlegen wollen, bitte die Urheberrechte beachten oder gleich mit eigenen Sounds arbeiten.

re

rezeptionsästhetisch

h

handlungsorientiert

m

medial

Präsentation/Besprechung (PL)

Im Plenum werden die Poesiefilme gesichtet. Die SuS geben zu jedem Film Feedback in Bezug auf etwas, das sie besonders überrascht und/oder berührt hat. Im Anschluss an das Screening aller Filme wird abschließend reflektiert, inwiefern sich die Wahrnehmung der Gedichtpassagen durch den medialen Transfer verändert hat.



Arbeitsblatt

„Na aber die Details [...] die Katzen“ Einen Poesiefilm zu ausgewählten Zitaten produzieren

Na aber die Details, sage ich, die Katzen. Obschon sie im Vergleich zum Gesetz zweifelsohne nur bauschige Blasen sind. Fortzublasende Fellbüschel, in den Fluten schwimmende, auf- und abtauchende Perücken.

Na aber ... Aber ich. Nur von einer. Einmal. Von einer einzigen Katze will ich doch erzählen, von einer fast folgenlosen Katze, wie sie die Straße überquert, quer, hinüber, schräg auf den Sims der Maßsysteme, wie sie geht, auf ihren vier abgenutzten Radiergummisohlen, wie sie geht, mit dem Rhythmus der knöchigen, kleinen Schulterblätter, und verschwindet (stummes Unabhängigkeitsmanifest) zwischen einer Autoflanke und einem Lindenstamm.

Und fort ist. Ist nicht mehr. Nur von weitem berührt sie mich – als letzte Bewegung – mit den fliedergrünen Blättern ihrer Augen.

aus: „Die Proportionen der Straße“, in: Ágnes Nemes Nagy. *Mein Hirn: ein See*. Ungarisch – Deutsch.

Herausgegeben und übersetzt von Christian Filips und Orsolya Kalász.

roughbooks, Schupfart 2022, S. 167, S. 169, S. 171

Übersetzung: Eva Zador

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

➤ „Im Menschen stecken das Raubtier und die Verletzlichkeit zugleich“

Rezension von Tom Schulz
(Neue Zürcher Zeitung, 24.05.2023)

➤ „Pappelschema ohne Laub“

Rezension von Jonis Hartmann
(Spiegelungen. Zeitschrift für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas, Heft 2022.1, Jg. 17, IKGS, München, S. 243–246)

➤ „Ágnes Nemes Nagy: Mein Hirn: ein See“

(SWR Bestenliste, Juli 2022)

➤ „Das Gedicht in seinem Jahrzehnt II“

Lesung und Gespräch mit Alexandru Bulucz und Orsolya Kalász, Moderation Gregor Dotzauer (zu Ágnes Nemes Nagy: Min. 26:33–39:30)
(Haus für Poesie, Aufzeichnung des Livestreams vom 15.02.2021, insgesamt 01:57:25 Min.)

➤ „Alles in sich hineinstrudeln“

Gespräch zwischen Kristina Maitt-Zinke, Nico Bleutge und Gregor Dotzauer, Moderation: Barbara Wahlster, Lesung: Birgitta Assheuer (zu Ágnes Nemes Nagy: Min. 18:14–33:36)
(Deutschlandfunk Kultur, Aufzeichnung vom 06.07.2022, insgesamt 53:48 Min.)

➤ „und an einem Faden das Wort hängt“

Rezension von Monika Vasik zur Publikation von Ágnes Nemes Nagy: *Sonnenwenden*. Ausgewählte Gedichte. Deutsch / Ungarisch. Übersetzung: Julia Schiff, Peter Gehrig. Pop, Ludwigsburg 2021
(Signaturen-Magazin, 2021)

Zur Kontextualisierung des Gedichts „Die Proportionen der Straße“ mit aktuellen lyrischen Reflexionen über Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Kultur und Natur eignen sich die Gedichte der Lyrikerin Sandra Burkhardt:

Sandra Burkhardt: *wer A sagt*, Gutleut, Frankfurt am Main 2018

➤ [Dann eilt bei jedem Tritt ein Klick-Klack den Schritten voraus] von Sandra Burkhardt aus dem Band *wer A sagt*

Text, Lesung und Schreibtipp der Autorin sowie Unterrichtsmaterialien
(lyrix – Bundeswettbewerb für junge Lyrik, Monatsgedicht 15–20 Jahre, November 2021)

➤ Sandra Burkhardt auf Lyrikline

Originalgedichte plus Audioaufnahmen und Übersetzungen

➤ „So Augenweide Achsen [Schaut man weg, ordnen sich ohne Grund ...]“

Lyrikschaufenster: Tobias Roth spricht über den Band *wer A sagt* und ein Gedicht von Sandra Burkhardt, Video (8:54 Min.)
(Haus für Poesie, 17.08.2021)

➤ „Alphabet und Ornament. ‚wer A sagt‘: Gedichte von Sandra Burkhardt“

Rezension von Michael Braun
(Signaturen-Magazin, 2018)

GLOSSAR

SuS – Schülerinnen und Schüler

Sozialformen der Erarbeitung

EA – Einzelarbeit

GA – Gruppenarbeit

PA – Partner/-innenarbeit

PL – Plenum

Tandems oder Teams – Arbeitsgruppen von je 2 Personen

Methoden der Erarbeitung

a analytisch

p performativ

au auditiv

pr produktionsorientiert

d diskursiv

r rechnerorientiert

h handlungsorientiert

re rezeptionsästhetisch

i illustrativ

v visuell

m medial

di Diese Aufgabe ist für den Online-Unterricht oder eine digitale Vermittlung geeignet.

A – Z: Methoden und Textformate zur Produktion von Gedichten

Akrostichon/Mesostichon

Ein Akrostichon (oder Leistengedicht) ist ein antikes Schreibspiel, bei dem die Buchstaben eines Wortes einzeln senkrecht untereinander geschrieben werden. Jeder dieser Buchstaben bildet dann den Anfang eines neuen Wortes oder (Teil-)Satzes, der mit dem Ausgangsbegriff assoziativ eng verbunden ist.

Die SuS erhalten einen Begriff, der für sie bedeutsam ist und das Thema vorgibt. Dieses Wort wird vertikal in einzelnen Großbuchstaben notiert (am Computer z. B. in der ersten Spalte einer zweiseitigen Tabelle). Zu jedem Anfangsbuchstaben wird dann ein neues Wort oder ein (Teil-)Satz zum Thema ergänzt.

Für das Mesostichon (gr.: mesos = in der Mitte) bildet die senkrechte Buchstabenreihe des Wortes die Mitte des neu zu schreibenden Textes. Entsprechend wird der Ausgangsbuchstabe in das jeweilige waagerechte Wort integriert. Beispiel Walfisch:

GeWaltiger
WalfischzAhn
beLeidigt usw.

Blackout- bzw. Whiteout-Poetry/Erasure

Dieses handlungs- und produktionsorientierte Verfahren verbindet die Kreation und Analyse von Texten. Eine Textvorlage (z. B. ein Gedicht, Zeitungsartikel, Prosa- oder Sachtext) wird so geschwärzt oder (z. B. mit Korrekturstiften) geweißt, dass nur einzelne Worte oder Wortverbindungen sichtbar bleiben. Diese lassen sich als neues Gedicht oder neuer Text lesen.

Um eine Wort-Auswahl treffen zu können, ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ursprungstext notwendig. Gleichzeitig entstehen mit den ausgewählten Wortverbindungen neue Sinnzusammenhänge.

Ausführliche Informationen und konkrete Tipps auch zur digitalen Erarbeitung von Blackout Poems finden sich auf der Webseite [\[D-3\] Deutsch – Didaktik – Digital](#) der Universität Halle.

Blitzlicht

Das Format stammt aus der freien Theaterszene: Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, zu Beginn einer Zusammenarbeit oder Präsentation alle einmal zu Wort zu kommen, ohne dass dabei schon kritisiert oder bewertet wird. Auf diese Weise wird zur Partizipation ermutigt und die Aufmerksamkeit auf das respektvolle Zuhören gelenkt.

Cluster (=Wortnetz)

Das Clustering ist ein Brainstorming-Verfahren des Kreativen Schreibens, in dem in mehreren Schritten Assoziationsketten notiert werden, die von einem zentralen Wort oder einer Formulierung ausgehen. Hier die Schritte für eine Variante, die in der Schule sowohl als EA, PA oder GA angewendet werden kann:

1. Der Cluster beginnt mit einem Kernbegriff oder einer Kernformulierung, die in der Mitte eines quergelegten DIN-A4- oder DIN-A3-Blatts notiert und eingekreist wird
2. Rund um diesen Kern herum werden nun die Assoziationen notiert, wobei jede wiederum eingekreist und durch einen Strich mit dem Kern verbunden wird.
3. In einem nächsten Schritt werden um einige dieser Assoziationen herum die neuen Assoziationen notiert – jede wird wiederum eingekreist und durch einen Strich mit dem auslösenden Begriff verbunden.

4. Lassen sich zwischen den eingekreisten Assoziationen Bezüge herstellen, so werden diese ebenfalls durch einen Strich zwischen den Kreisen visualisiert. Dadurch ergeben sich Vernetzungen und Wortnetze = Cluster.

Dieses Verfahren kann mehrfach fortgesetzt werden. Wichtig ist, dass nicht mit allen Assoziationen der ersten Runde weitergearbeitet werden muss, sondern nur mit ausgewählten. Dadurch bleiben die Schreibenden ohne Blockade im Fluss. Um sich abschließend einen Überblick verschaffen und in Distanz zum gewonnenen Material gehen zu können, sollen die SuS die Assoziation auswählen, die sie am meisten überrascht hat. Mit einer ↓ Impulsrunde dieser Begriffe lässt sich die Phase gemeinsam beenden.

Drudel

Bei einem ↗ Drudel (oder auch Kritzelrätsel) handelt es sich um ein Bilderrätsel, bei dem aus der Zeichnung eines Ausschnitts oder aus einer ungewöhnlichen, extremen Perspektive (z. B. Aufsicht oder close up) auf das Dargestellte geschlossen werden muss. Z. B. ist von einer am Fenster vorbeigehenden Giraffe nur der gefleckte Hals hinter dem Fensterkreuz sichtbar.

Expert/-innenkongress

Diese Methode verbindet die arbeitsteilige Phase der Erarbeitung in Gruppen mit einer anschließenden Präsentationsphase, die ebenfalls in Gruppen stattfindet. Zentral ist dabei jedoch, dass die Schüler/-innen ihre in der ersten Expert/-innen-Gruppe erworbenen Kenntnisse in der nächsten Runde in komplett neu gemischten Gruppen präsentieren, in denen sich jeweils Schüler/-innen aus *jeder* der verschiedenen ursprünglichen Erarbeitungsgruppen befinden.

Fake Translation

Die Fake Translation ist eine Art „Scheinübersetzung“ aus einer Sprache, die die Schreibenden nicht beherrschen. Sie zielt auf assoziative Übertragungen, die sich nicht an der Wortsemantik, sondern an Schrift- und Klangbild der Wörter orientieren. Es geht dabei also nicht um eine „richtige“ Übersetzung, sondern um das Experiment, über den Impuls von Wortlauten oder Letternfolgen neue und überraschende Ideen (gerne auch Nonsense) anzuregen.

False Friends

Paare von Wörtern oder Ausdrücken aus zwei Sprachen, die orthografisch oder phonetisch ähnlich sind, jedoch unterschiedliche Bedeutungen haben, z. B. bald – „bald“ (englisch: kahl).

5-Minuten-Texte

Diese Methode des „Freewriting“ oder „Flow-Schreibens“ knüpft an die von den Surrealisten praktizierte *écriture automatique* (automatisches Schreiben) an und dient v. a. dem Brainstorming sowie der Auflösung von Hemmnissen bei freien Schreibprozessen. In einem vorgegebenen Zeitrahmen (ca. 5, 7, 10 Min.) schreiben die SuS zu einem Zitat, Bildimpuls oder Thema spontan alles auf, was ihnen durch den Kopf geht. Dabei spielen weder die sprachliche Richtigkeit noch der Stil oder die Interpunktion eine Rolle. Jede/-r schreibt für sich und muss den Text anschließend niemandem zeigen. Ziel ist es, die Kontrolle zu verlieren und nur den eigenen Gedanken zu folgen. Wichtig ist, dass ununterbrochen geschrieben und der Stift nicht abgelegt wird. Sollte der Schreibfluss ins Stocken geraten, wird das letzte

Wort so lange wiederholt, bis sich die Blockade auflöst. Wenn die vorgegebene Zeit um ist, kann der letzte Gedanke oder Satz noch beendet werden. Anschließend wird das Geschriebene durchgelesen und Themenwechsel und/oder unerwartete, überraschende Gedanken oder Wahrnehmungen (z. B. Selbstwahrnehmungen oder Geräusche) können markiert werden.

Hörspiel

Um einen Text in ein Hörspiel umsetzen und aufnehmen zu können, wird außer Objekten, die zur atmosphärischen Geräuschproduktion eingesetzt werden können, Technik zur Aufnahme benötigt. Geeignet dafür sind verschiedene Apps, die zum kostenlosen Download angeboten werden, wie z. B. WavePad oder Audacity, die sowohl auf Microsoft- als auch auf Apple-Geräten laufen. Auf iPads ist Garage-Band bereits vorinstalliert. Außerdem lässt sich auch mit der Diktierfunktion/dem Audiorecorder auf Smartphones arbeiten, die sehr einfach zu bedienen sind.

Unabhängig davon, ob Computer oder Handys zum Einsatz kommen, sollte vor Aufnahmebeginn ein Storyboard erstellt werden. Dadurch lässt sich die gesamte Produktion gut in einzelne Aufnahmesituationen gliedern und die jeweils benötigte Geräuschkulisse gezielt vorbereiten. Für die Erstellung von Hörspielen eignet sich besonders die Gruppenarbeit, wobei es sich empfiehlt, genau festzulegen, wer für welchen Bereich der Produktion verantwortlich ist (Vorbereitung, Aufnahme der Stimmen und Geräusche, Schnitt, Nachproduktion und ggf. Ergänzung durch Musik, Vorführung).

Impulsrunde

Alle Teilnehmer/-innen äußern sich nacheinander zu einem Impuls, ohne dass es zwischendurch bereits Kommentare, Rückmeldungen oder Gespräche zu den einzelnen Beiträgen gibt. Bei mehrfacher Anwendung der Methode empfiehlt es sich, die Reihenfolge zu variieren. Zum Einstieg in den Lyrikunterricht bietet sich die Impulsrunde auch für Titelassoziationen oder zu Teilversen an, nachdem der Titel bzw. Teilvers an die Tafel geschrieben wurde, um einen ersten Erwartungs- bzw. Verstehenshorizont zu erstellen.

„Ja, genau und dann ...“

Zwei SuS stehen nebeneinander und erzählen etwas, was sie vermeintlich gemeinsam erlebt haben. Im Wechsel ergänzen sie mit je einem Satz, was als nächstes passiert ist. Mit der Floskel „Ja, genau und dann ...“ bestätigt jede/-r zunächst das Gesagte, um dann ein weiteres Geschehen zu ergänzen. (Im Improvisationstheater wird zusätzlich jede Aussage von einer Handlung/Veränderung der Pose begleitet, die auch synchron ausgeführt werden kann.)

Konstruktive Rückmeldung/konstruktives Feedback

Bei dieser Feedback-Methode werden die Rückmeldungen nicht in Form von negativen Äußerungen, sondern nur in Form von konkreten Tipps gegeben, sodass der/die Empfänger/-in bereits Hinweise zu alternativen Möglichkeiten erhält.

Listengedicht

Listen haben als literarisch-poetisches Stilmittel eine lange Tradition (s. den [DLF-Beitrag](#) „Listen in der Literatur. Joachim Büthe im Gespräch mit Jan Drees“). Für das Schreiben von Gedichten bieten sie einen einfachen und effektiven Ausgangspunkt. Hilfreich können dabei folgende Schritte und Hinweise sein: Zunächst werden z. B. mittels eines [Clusters](#) zu einem Begriff oder Thema Assoziationen gesammelt. Aus diesem Fundus wird geeignetes

Material ausgewählt und ggf. ergänzt. Zur effektiven Anordnung in Listenform bietet es sich an, nach einem formalen und/oder inhaltlichen Strukturprinzip vorzugehen, z. B. nur ein Wort pro Vers auszuwählen und/oder inhaltlich vom Positiven zum Negativen zu listen oder vom einfachsten Gedanken zum komplexesten oder in Paradoxien, Parallelismen etc. Achtung: Der letzte Vers sollte bewusst anders gestaltet werden, z. B. als Frage, Kommentar, Widerspruch, so dass eine Pointe oder überraschende Wendung entsteht!

Perzept

Das Perzept dient in der Kunstdidaktik als Methode zur Bilderschließung, die zwischen objektiver und subjektiver Annäherung vermittelt. Statt Analysen vorzunehmen, gehen die SuS ihren Wahrnehmungen und Vorstellungswelten (Assoziationen, Erinnerungen etc.) als Betrachter/-innen des Kunstwerks nach. Die SuS erstellen ein Perzept, indem sie zum Kunstwerk folgende Impulsfragen in dieser Reihenfolge schriftlich oder in Form von Skizzen beantworten: Was siehst du? Was denkst du? Was fühlst du? Was erinnerst du?

Prosagedicht

Prosagedichte (nach frz. poèmes en prose) sind eine ursprünglich vorwiegend in der französischen Literatur entstandene Textgattung, die nicht in Verse gesetzt sind und in ihrem Zeilenfall der Prosa (Fließtext) ähneln. Sie zeichnen sich durch eine meist stark rhythmisierte, klang- und bildreiche Sprache aus und sind oft durch Wiederholung strukturiert.

Schattentheater

Beim Schattentheater oder Schattenspiel wird eine Geschichte erzählt, indem Schatten auf eine beleuchtete Fläche geworfen werden. Dabei kann die Erzeugung der Hör- und Seh eindrücke getrennt stattfinden, indem ein/-e Sprecher/-in die Geschichte erzählt, während Schattenbilder spielend erzeugt werden. Diese können durch Schablonen oder Schauspieler/-innen sowie dreidimensionale Objekte entstehen. Entscheidend ist die Position der Lichtquelle: Ist die Lichtquelle hinter der Projektionsfläche punktförmig, bleiben die Schatten auch dann scharf umrissen, wenn die Spieler/-innen oder Objekte sich weiter entfernen. Sie erscheinen dann vergrößert, was die Darstellung von Überdimensionalem erleichtert. Für den Anfang reichen als Projektionsfläche ein gespanntes Bettlaken und eine Lichtquelle. Da nur der Schatten sichtbar ist, ist die Hemmschwelle der Spieler/-innen meist nicht hoch. Für das Klassenzimmer reicht eine Schreibtischlampe, für große Räume werden Lichtquellen von 100W benötigt. Praktischer sind kleine Schattentheater, die man z. B. aus Verpackungskartons erstellen und mit einer Taschenlampe beleuchten kann. Als Leinwand eignet sich weißes Back- oder Butterbrotpapier. Für die Herstellung der Schablonen (Spielfiguren) und Hintergründe braucht man: Karton, Schere, Heißklebepistole/Klebestift/Klebeband (z. B. Maler-Krepp), Bleistifte sowie Schaschlikspieße als Führstäbe. Eine einfache Bauanleitung für Rahmen und Schablonen findet sich [hier](#) (1:58 Min.). Eine hilfreiche Anleitung mit wertvollen Tipps zum Schattentheater, das auch zur Erstellung von Kurzfilmen dienen kann, bietet dieses [Tutorial](#) (6:17 Min.).

Scrabble-Contest

Ein möglichst langes Wort wird ausgewählt und auf einem Zettel notiert. Nun wird innerhalb einer bestimmten Zeit (z. B. 10 Min.) versucht, aus den vorhandenen Buchstaben so viele neue Wörter wie möglich zu bilden und diese darunter aufzuschreiben. Dabei dürfen Lettern mehrfach verwendet werden. Wer am meisten neue Wörter gebildet hat, hat gewonnen.

Text Battle

Abgeleitet von der Vorgehensweise des Battle-Rap geht es auch bei einem Text Battle um einen sprachlichen Wettkampf. Zwei Personen versuchen sich mit kurzen Äußerungen gegenseitig zu übertreffen, indem sie diese mit jedem Sprecher/-innenwechsel steigern. Ziel ist es, etwas zu äußern, was vom Gegenüber nicht mehr übertroffen werden kann. In der Regel wird eine Textschlacht mit einem Wort oder einem verkürzten Satz begonnen, worauf mit einer mehr Mut erfordernden Phrase geantwortet wird. (Nicht zu verwechseln mit *BattleText* – dabei handelt es sich um eine App, über die man Text Battles auf dem Smartphone spielen kann.)

Text-Mapping

Hierbei handelt es sich um die Anwendung eines gängigen Verfahrens aus der Kunstdidaktik, des sogenannten Bild-Mappings, auf Texte: Alle Textstellen, die Gedanken, Bilder und Gefühle auslösen, werden eingekreist. Ein Pfeil verweist jeweils von der Textstelle an den Rand. Hier wird entweder direkt, besser aber auf einem Klebezettel, die jeweilige Reaktion notiert. (Klebezettel ermöglichen die flexible Änderung der Zuordnung im Verlauf der weiteren Auseinandersetzung mit dem Text.) In Partner/-innen- oder Gruppengesprächen bieten diese individuellen Kartografien vielfältige Anlässe zum vertiefenden Austausch.

BIBLIOGRAFIE

Gegenwartslyrik – (fachdidaktische) Tipps

➤ Lyrik-Empfehlungen

Orientierungshilfe angesichts der Vielzahl an jährlichen Neuerscheinungen im Bereich Lyrik. Zehn Lyrikexpertinnen und -experten wählen deutschsprachige und ins Deutsche übersetzte Gedichtbände aus, die sie für besonders empfehlenswert halten, und begründen dies in einem kurzen Essay. Berücksichtigt werden Neuerscheinungen von Anfang eines Jahres bis zum März des folgenden Jahres. Die Lyrik-Empfehlungen werden zur Leipziger Buchmesse veröffentlicht und zum Welttag der Poesie, am 21. März, in über 300 Buchhandlungen und Bibliotheken präsentiert.

➤ lyrix – Bundeswettbewerb für junge Lyrik

Schreibwettbewerb für Jugendliche im Alter von 10–20 Jahren (zwei Wettbewerbsgruppen: 10–14 Jahre und 15–20 Jahre).

Monatlich werden ein zeitgenössisches Gedicht und ein thematisch korrespondierender Zusatzimpuls zur Inspiration präsentiert. Zum Download stehen außerdem fachdidaktische Materialien und Hintergrundinformationen zur Verfügung.

➤ Jahrbuch der Lyrik

Anthologie neuester deutschsprachiger Gedichte aus dem deutschen Sprachraum, seit 1979 jährlich in Kooperation mit einem/einer wechselnden Lyriker/-in herausgegeben.

Für das [➤ Jahrbuch der Lyrik 2023](#), in dem Texte von 123 Dichtenden vertreten sind, war die Lyrikerin [➤ Sonja vom Brocke](#) Mitherausgeberin.

➤ Deutsch betrifft uns

Gegenwartslyrik fachdidaktisch aufbereitet (ab Klasse 10).

Im Verlag Bergmoser + Höller erscheinen pro Jahr sechs Ausgaben der fachdidaktischen Zeitschrift *Deutsch betrifft uns*. Davon widmet sich ein Heft der Vermittlung von Lyrik, in dem Gegenwartslyrik thematisch kontextualisiert und mit Gedichten anderer Epochen verbunden wird. Zu jedem Heft gehört eine CD-ROM mit Poesiefilmen oder Hörversionen von Gedichten.

Seit 2021 erscheinen die Hefte auch als Online-Ausgabe. Die Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Hefte sind auf der entsprechenden Webseite des Heftes veröffentlicht.

Eine Auswahl der Veröffentlichungen:

- Heft 4/ 2020: *Kreatives Arbeiten im Deutschunterricht*
- Heft 3/ 2019: *Lyrik von Sturm und Drang bis zur Gegenwart*
- Heft 6/ 2018: *Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart*
- Heft 5/ 2017: *Ich-Suche und Fremdheitserfahrung in der Lyrik*
- Heft 2/ 2015: *Naturlyrik*
- Heft 2/ 2014: *Lyrik der jüngsten Gegenwart (etwa ab 1990)*
- Heft 1/ 2010: *Liebeslyrik in Romantik und Gegenwart*

➤ Praxis Deutsch

Themenhefte mit erprobten Unterrichtsideen inklusive Arbeitsblättern und Materialien jeweils für die Klassenstufen 5–13. Ein Heft zur Vermittlung von Lyrik legt den Fokus auf Gedichte im Medienverbund und möchte vielfältige Zugänge zum Verständnis von Lyrik schaffen: [➤ Heft 286/2021: Lyrik und Lyrics](#)

Im Heft zum Literarischen Schreiben wird lyrisches Schreiben anhand des Erasure-Verfahrens vorgestellt. Der Basisartikel bietet wichtige Impulse u. a. zur Frage des Umgangs mit den Produkten der SuS:

➤ [Heft 293/2022: *Literarisches Schreiben*](#)

© 2023

die Autorinnen: Karin Fellner, Claudia Maaß, Saskia Warzecha
die Auftraggeberin: Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung

Kuratorium von *Praktisch: Lyrik*

Nico Bleutge – Lyriker, Literaturkritiker

Karin Fellner – Lyrikerin

Clara Leinemann – Geschäftsführerin Wortbau e.V.

Claudia Maaß – Didaktikerin, Lehrerin, Moderatorin

Arne Rautenberg – Autor

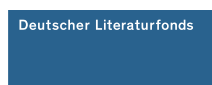
Saskia Warzecha – Lyrikerin

Eine Kooperation von

DEUTSCHE
AKADEMIE FÜR
SPRACHE UND
DICHTUNG



Haus_
für_
Poesie



Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung
Alexandraweg 28
64287 Darmstadt
sekretariat@deutscheakademie.de
www.deutscheakademie.de

Stiftung Lyrik Kabinett
Amalienstraße 83 a
80799 München
info@lyrik-kabinett.de
www.lyrik-kabinett.de

Haus für Poesie
Knaackstraße 97 (Kulturbrauerei)
10435 Berlin
mail@haus-fuer-poesie.org
www.haus-fuer-poesie.org

Deutscher Bibliotheksverband
Fritschestraße 27–28
10585 Berlin
dbv@bibliotheksverband.de
www.bibliotheksverband.de

Deutscher Literaturfonds
Alexandraweg 23
64287 Darmstadt
info@deutscher-literaturfonds.de
www.deutscher-literaturfonds.de

Lektorat

Karin Herber-Schlapp

Gestaltung

hallo@impulslabor.de

www.impulslabor.de